



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

16 (19.1.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-256735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-256735)

Die Landtagswahl 1933 wirft ihre Schatten voraus

Im Haushaltsauschuss wird wegen Änderung des Landtagswahlgesetzes beraten

herin die Zustimmung der Gläubigermehrheit erwartet werden muß. Diese Bestimmung ist von vielen Verleihen so ausgelegt worden, daß sich der Schuldner zunächst mit den Hauptgläubigern ins Benehmen setzen muß. Sagen diese nein, so dürfe das Vermittlungsverfahren nicht eingeleitet werden. Und daß gewisse Kreise stets nein sagen werden, wenn der Schutz nur dem Bauern zugute kommt, ohne daß sie einen Profit machen, daran sollte nirgendswo ein Zweifel bestehen. Also auch hier zeigt es sich, daß der angebliche Schutz für den Bauern in Wahrheit ausschließlich dem Großkapital zugute kommt. Und das nennt sich Landwirtschaftsschutz!

Es ließen sich noch eine ganze Reihe derartiger Beispiele anführen. Aber die erwähnten dürften zur Enthüllung des Landwirtschaftsschutzes genügen. Mit einem derartigen „Schutz“ beglückt bleibt der Landwirt, bleibt dem ganzen deutschen Volke nichts anders übrig als zugrunde zu gehen.

Gegenüber dieser Schutzgesetzgebung und der durch sie nicht verhüteten Katastrophe der deutschen Landwirtschaft, die — da vom Binnenmarkt 92 Prozent des deutschen Volkes leben und des Binnenmarktes Kern die Landwirtschaft ist, — alle deutschen schaffenden Stände in den Abgrund reißt mit alleiniger Ausnahme des internationalen Kapitals und internationalen Handels, bleibt nur eines übrig, die generelle Umstellung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Rechts auf Nationalwirtschaft, sowohl im Innern wie auch nach außen. Als eiligstes und wichtigste Augenblicksmaßnahme ist dazu die sofortige dauernde Einstellung aller Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Betriebe erforderlich, kein „Rot“vollstreckungsschutz, sondern ein Verbot aller Zwangsversteigerungen und eine Befreiung der Gläubiger nicht auf Kosten der Substanz, sondern aus den Erträgen der Betriebe, die durch Umstellung unserer Handelspolitik in der Art, wie sie die Nationalsozialisten schon seit vielen Jahren verlangen und wie ich sie im einzelnen in dem Buche „Deutschlands Selbstversorgung“ niedergelegt habe, wieder rentabel zu gestalten sind. Dann — aber auch nur dann wird Landwirtschaftsnot ebenso wie die Not der kleinen Gläubiger und die Auslaugungspolitik der Großbanken und „Pfefferfäcke“ ein Ende haben.

Zentrum und Deutsche Volkspartei haben im Landtag einen Antrag eingebracht, der eine Ergänzung der Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 des Badischen Staatsministeriums bedeutet. Bis zu jener Zeit war die Zahl der Abgeordneten im Badischen Landtag schwankend; augenblicklich beträgt sie 88. Nach den Ergebnissen der letzten Reichstagswahlen müßten aber weit über 100 Abgeordnete (bis zu 127) im Badischen Landtag vertreten sein. Durch die oben erwähnte Haushaltsnotverordnung wird nun die Zahl der Abgeordneten auf 65 festgelegt. Einer unserer Vertreter im Ausschuss erklärte, daß wir grundsätzlich mit jeder Änderung einverstanden sein könnten, die dem Lande Ersparnisse bringe, und daß wir die Zahl 88 für den Badischen Landtag von Anfang an für viel zu hoch gehalten haben. Allerdings dürften diese Reformen nicht bezwecken, auf irgend eine Weise die absterbenden Parteien künstlich zu festigen und hochzuhalten und das kommende Deutschland in seinen Rechten und seiner Macht zu beschneiden und einzengen. In dieser Frage der Herabsetzung der Abgeordnetenzahl waren sich sämtliche im Ausschuss vertretenen Parteien einig. Der Streit entstand um den zweiten Punkt der Änderung des Landtagswahlgesetzes. Der Antrag lautet: „Das Nähere bestimmt das Landtagswahlgesetz“. Wegen dieser lafonische Ausdrucksweise wandten sich nun die Oppositionsparteien. Unser Vertreter erklärte, daß es das erste Mal seit dem Bestehen

des Badischen Landtags der Fall wäre, daß die Nationalsozialisten einem sozialdemokratischen Redner voll und ganz zustimmen könnten. Er hat die Regierung, aus dem geheimnisvollen Dunkel etwas herauszutreten und positive Vorschläge über die gezielte Änderung zu machen. Außerdem möchte er noch darauf hinweisen, daß die von der Regierung ausgedrückte gewäherte und gewünschte „enge Zusammenarbeit zwischen Landtag und Regierung“ sehr einseitig sei, denn nach den Worten des Herrn Staatspräsidenten würde bei entstehenden Differenzen zwischen Regierung und Landtag erstere nach ihrem Gutdünken entscheiden können. Das müßte unbedingt den Eindruck erwecken, als ob die Regierung selbstherrlich handeln wolle, und daß

sie diese zum mindesten un-demokratische Haltung durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Landtag demüteln und verdecken wolle, und dazu sei der Landtag nicht da. Schließlich wurde die Beratung über den vorliegenden Antrag vertagt, bis die Regierung die genaue Bestimmungen über die Änderung des Wahlrechtes den Fraktionen bekannt gegeben und die Fraktionen dazu Stellung genommen hätten.

Wir Nationalsozialisten werden peinlichst darüber wachen, daß im Badischen Landtag in letzter Minute nicht solche Mäße vorgenommen werden, wie sie im Preussischen Landtag tatsächlich zum Nachteil unserer Bewegung von den Großhändlern der Verfassung durchgeföhrt worden sind.

Wieder zwei SA-Männer niedergeschossen

NSK Berlin, 18. Januar.

Die Kommunisten haben abermals einen planmäßigen Feuerüberfall auf eines unserer Parteiverkehrslöcher ausgeführt.

Unauffällig erschienen etwa 30 Kommunisten vor dem nationalsozialistischen Verkehrslöcher in der Postenstraße und eröffneten dann durch die Scheiben der Türe und des Schaufensters ein Schnellfeuer auf die versammelten Parteigenossen. Gleich einer der ersten Schüsse traf den SA-Mann Walter Kländmann in den Unterleib. Kländmann, der in der Nähe der Tür oeffnen wollte, brach sofort zusammen. Der SA-Mann Ernst Krenig erhielt einen Schuß in den Oberarm.

Augenzeugen, die diesen Feuerüberfall beobachtet hatten, riefen ein Ueberfallkommando herbei, doch waren die Nordhandlaken inzwischen verschwunden. Auf dem Bürgersteig wurden sieben leere Patronen gefunden.

Das Ueberfallkommando nahm eine Durchsichtung eines nahegelegenen Kommunistenlokals vor und traf dort noch vier Kommu-

nisten an. Sie bestritten, an dem Feuerüberfall beteiligt gewesen zu sein, wurden aber wegen dringenden Tatverdachts festgenommen. Bei einer weiteren Durchsichtung wurden zwei geladene Schusswaffen, und zwar ein Trommelrevolver und eine Pistole 0,8 Munition und zwei Totschläger gefunden. Die vier Kommunisten sind der Polizei zugeführt worden.

Nationalsozialistische Rundfunkzeitschrift

München, 17. Jan. Unter dem Titel „NS-Funk“ bringt der Zentralverlag F. Eber Nachf. in München zum 1. Februar eine nationalsozialistische Rundfunkzeitschrift heraus. Das Blatt soll einen Umfang von 32 Seiten haben und das Programm aller deutscher Sender bringen.

Trochus Sohn unter falschem Namen als Student in Berlin

NSK Die Anstandspreise bei der Reichsleitung nimmt Gelegenheit, in Verbindung mit dem Selbstmord der Frau Einalda Volkhoff, einer Tochter Trochus in Berlin, auf eine im Londoner „Daily Express“ (12. 1.) erschienene Nachricht hinzuweisen, derzufolge der Sohn Trochus, ein gewisser Serjosha I. unter falschem Namen, an der Berliner technischen Hochschule studiert. Der Betreffende hat zu einem Korrespondenten der „Daily Express“ geäußert: „Wenn meine Mitstudenten — die meistens Faschisten sind — meinen echten Namen erfahren, wäre es wohl mit meinem weiteren Studium vorbei.“

Kommunistische Böbeleien im Preussischen Landtag

Im preussischen Landtag kam es zu einem Zwischenfall als der kommunistische Abgeordnete Frenken den Abgeordneten der NSDAP zurief: „Erbarmliche Feindseligkeit als auch nicht es nicht!“ Auf diese moskauer Untermelung hin stürzten einige unserer Pa. zur Rednertribüne, um dem Kommunisten Frenken eine verdiente Abreibung zu geben. Pa. Blei war gerade dabei sich dieses Herrn anzunehmen, als Pa. Landtagspräsident Kertl die Sitzung aufhob und durch sein Demüßwärtigen den Genossen Frenken vor einer kräftigen Tracht Prügel bewahrte.

Bei der gestrigen Eröffnungssitzung des preussischen Landtages gedachte Pa. Präsident Kertl der Reichsordnung. Die kommunistischen Parteien sind dieser Rundgebung fernzuehieben. Sie betrachteten sich während der Zeit in ohnmächtiger Wut die schwarz-weiß-rote Fahne, die auf dem Landtagsgebäude gehißt worden war.

Zu Darmsteden kam es als der sozialdemokratische Abgeordnete Jürgensen einen Antrag seiner Fraktion wegen der Befreiung des Landtages mit den schwarz-weiß-rotten Farben einbrachte und Unterbrechung der Sitzung forderte, damit der Volksterrat dazu Stellung nehmen könne. Die Unterbrechung der Sitzung wurde jedoch abgelehnt.

Notdürftiger Vollstreckungsschutz

Reichsjustizminister Brücker gab heute der Regierung einen kurzen Überblick über den geplanten Vollstreckungsschutz.

Der Vollstreckungsschutz — auch für landwirtschaftliche Grundstücke wird bis 30. Oktober 33 verlängert. Ein Zwangsversteigerungsverfahren darf nur dann nicht erneut aufgehoben werden, wenn der Zinsenrückstand mehr als 1 1/2 Jahreszinsen betragt. (Diese Bestimmung ist bezeichnend, denn der größte Teil der überschuldeten Betriebe ist mit mehr als 1 1/2 Jahreszinsen im Rückstand.) Schaden durch Weiser, Seuchen oder Viehsterben soll hinlänglich zu einem Teil der Rückstände durch mifftrogen, doch er längere Zeit „Mißfall“. Auch der Notstandsverfahrensrecht wird bis zur Ernte 1933 ausgedehnt. Ferner dürfen auch die Weinvorräte der Winzer nicht verfeigert werden.

Schwarz-weiß-rot auf dem Reichstagspräsidentenpalais

Berlin, 18. Jan. Anlässlich des Reichstagsgründungstages ist auf dem Reichstagsgebäude gegenüberliegenden Hause des Reichstagspräsidenten die alte Reichsflagge Schwarz-weiß-rot gehißt worden.

40 Stahlhelmer kommen zu uns!

In Friedeberg (Neumark) sind sämtliche Mitglieder einer Stahlhelmgruppe in Stärke von 40 Mann geschlossen zur NSDAP übergetreten.

Wieder Diktaturpläne im Vordergrund

(Fortsetzung von Seite 1)

gewissen Grade ein Ende mit Schrecken einem Schrecken ohne Ende vorzieht.

Es fehlt auch nicht an Stimmen, die Herrn von Schleicher teilweise in recht unerbittlicher Form dazu auffordern, sich über den Willen des Reichspräsidenten, über die Verfassung und über die Volksmeinung hinwegzusetzen und gestützt auf die Bonnetterie der Reichswehr seine Stellung zu behaupten. Die beherrschten Zirkel politischer Hofarbeure machen wieder flieberhafte Anstrengungen, die für diesen Fall notwendigen Maßnahmen vorzubereiten. Die Kreise drängen darauf hin, durch Notverordnungen die Volksvertretung im Reich, sowie in den größeren deutschen Ländern auszuschalten, den Ausnahmezustand zu verhängen und jeden Versuch, sich der Despotie entgegenzustellen, mit Waffengewalt zu unterdrücken.

Man wird die Taktik dieser Kreise weder über- noch unterschätzen dürfen. Fest steht auf jeden Fall, daß der Kampf gegen die Gewalt Herrschaft die gefunden Elemente des deutschen Volkes auffordern würde, ihre ganze Kraft einzusetzen, um dieser volksfeindlichen und volksgefährdenden Herrschaft ein Ende zu bereiten. Wenn man hofft, bei solchen Wildweststücken die Reichswehr hinter sich zu haben, dann dürfte dies für die Urheber dieser Pläne ein peinlicher Irrtum sein.

Die neuesten Kombinationen

wie sie die LU an die Presse liefert sehen folgendermaßen aus:

Die politische Lage war am Mittwoch morgen noch immer undurchsichtig, jedoch nimmt man in politischen Kreisen nunmehr an, daß die letzte Entscheidung über die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen, bzw. des Schicksals der Regierung und des Zusammentritts des Reichstages erst in letzter Minute am Freitag in der Sitzung des Vorkonferenzen fallen wird. Man hält es für möglich, daß auch erst dann die letzte Entscheidung der Nationalsozialisten bekannt wird. Das Schwergewicht liegt somit nach den letzten Besprechungen bei den Nationalsozialisten. Theoretisch bestehen drei Möglichkeiten:

- a) Die Nationalsozialisten verständigen sich mit Schleicher; das gilt als sehr unwahrscheinlich;
- b) Die Nationalsozialisten gehen sofort in offene Opposition gegen das Kabinett Schleicher; das hält man für möglich;
- c) Die Nationalsozialisten stimmen einer kurzen Vertagung des Reichstages und damit der Entscheidung in vier bis acht Wochen zu. Für diesen letzten Fall müßte allerdings ein entsprechender Antrag von irgendeiner anderen Seite im Vorkonferenz eingehbracht werden.

Die letztere Lösung scheint stark an Wahrscheinlichkeit gewonnen zu haben (?), insbesondere nachdem alle anderen Versuche Schleichers vorläufig noch zu keinem Ergebnis geführt haben und von allen großen Parteien Neuwahlen nicht gewünscht werden. Die Regierung dürfte daher, selbst wenn alle anderen Versuche auf Umbildung der Regierung scheitern, nichts gegen eine derartige kurze Vertagung des Reichstages einzusetzen haben, umso mehr als ihr dadurch die Gelegenheit gegeben wird ihr Arbeitsprogramm sich auswirken zu lassen. Jedenfalls ist es sicher, daß die Regierung selbst eine Entscheidung ihrerseits erst dann treffen kann, wenn feststeht, welche der drei obengenannten Möglichkeiten Vah greift. Die Fragen ob der Reichstag aufgelöst wird und ob dann keine Neuwahlen (!) stattfinden, ob die Regierung umgebildet wird, oder wie die Regierung gebildet wird, sind daher gegenüber der Frage der kurzfristigen Vertagung des Reichstages in den Hintergrund getreten. Sollten sich die Parteien zu einer kurzfristigen Vertagung des Reichstages entschließen, so würde das trotzdem nicht ausschließen, daß der Reichstag planmäßig am 24. Januar zu einer kurzen Tagung zusammentritt, in der die Auffassungen der Regierung und der Parteien zum Ausdruck gebracht werden, ohne daß es indessen zu Abstimmungen über Anträge, die die Regierung in ihrem Bestand gefährden könnten, zu kommen braucht.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Adolf Hitler am Samstag Berlin wieder verläßt. Ob eine Fühlungsnahme Schleicher-Hitler direkt oder indirekt in dieser Frist noch erfolgen wird, ist noch offen. Man hält es aber für wahrscheinlich, daß Schleicher sich doch noch vor dem 20. Januar über die Haltung der NSDAP zu verewissern suchen werde, umso mehr als jetzt feststeht, daß die gestrige Unterhaltung zwischen Hitler und Hugenberg als schon vor langer Zeit verabredet mit den augenblicklich aktuellen Dingen nichts zu tun hatte. Gerüchte, daß Papen die Unterredung zwischen Hitler und Hugenberg vermittelt hat, sind aus der Luft gegriffen.

Über die mehrstündige Unterredung, die am Dienstag nach Eintreffen Hitlers in Berlin zwischen Hitler und Hugenberg stattgefunden hat, verlaufen von beiden Seiten keinerlei Einzelheiten. Zur politischen Bewertung dieser Unterredung verdient jedoch festgehalten zu werden, daß sie läßt vor den bevorstehenden Wahlen, also auch vor der Unterhaltung zwischen dem Reichskanzler Schleicher und Dr. Hugenberg, vereinbart und nur wegen der Wahlen hinausgeschoben worden war. Die Unterredung fand daher unabhängig von den Verhandlungen statt, die seit einer Reihe von Tagen der Reichskanzler von

Schleicher mit dem doppelten Ziele einer Klärung der parlamentarischen Lage und einer Umbildung der Reichsregierung führt.

Gerade was diese Bemühungen des Reichskanzlers angeht, so sind ihre Aussichten eigentlich schon durch die Tatsache hinreichend gekennzeichnet, daß Adolf Hitler vor sich aus nicht die Initiative zu einer Besprechung mit dem General von Schleicher zu ergreifen gewillt ist, aber auch der Reichskanzler höchstwahrscheinlich nicht an Adolf Hitler herantreten wird, wie er dies bei den anderen Parteiführern getan hat. Nach Lage der Dinge bliebe nichts anderes übrig als die Alternative: Entweder erfüllt der Reichspräsident im Gegensatz zum 12. August und zum November vorigen Jahres Hitlers Forderung auf Übernahme der Regierung, oder er scheidet von sich aus der Reichsregierung, die inzwischen umzubilden wäre, die Möglichkeit einer vom Parlament unabhängigen Arbeit auf längere Zeit, wobei der Reichstag, falls er dem nicht zustimmen sollte, aufgelöst und die Neuwahlen bis zum Herbst hinausgeschoben würden. (Das ist Hugenbergs Lieblingsplan! D. Schrift.)

Diese verschiedenen, in der Sostempresse aufgetauchten Kombinationen, die sich, nebenbei gesagt, von Tag zu Tag mehr verschlechtern, können nicht als Tatsachen, sondern nur als Bemerkung für die Demoralisierung des Systems gewertet werden.

Die nationalsozialistische Bewegung steht dem geschäftigen Tun der Kulissenpieler beobachtend und abwartend gegenüber. Wir wissen, daß es im Ernstfalle nur eines einzigen konzentrierten Angriffes bedarf, um die durch einander gerateten Hanfen des Feindes zusammenzubauen. Wann dieser konzentrierte Angriff erfolgt, bestimmt der Führer, der den Augenblick für das Zuschlagen ausfinden wird, der ihm gelangt er erscheint. Er ist nur zu oft eine deutliches Zeichen von großer Schwäche und der Stärke, in sich geschlossene und für eine gute Sache kämpfende Nationalsozialismus hat Kraft genug, den Termin der endgültigen Abrechnung selbst zu bestimmen und die Art und den Platz des Entscheidungskampfes auszuwählen. Wir haben den Gegner so fest in der Janoe, daß er sich nicht mehr umwenden kann. Darüber muß man sich in der Wilhelmstraße klar sein. Nicht wir sind in der Verteidigung, sondern das Schicksal von Walter Rathenau über Hermann Müller bis Schleicher. Wir werden die Kräfte, die im Schoß des deutschen Volkes ruhen, mobilisieren. Wir werden den fanatischen Willen zum Kampf um Freiheit und Recht festhalten und die Initiative der deutschen Revolution auf den Kampf vorbereiten, bis der Mann die Macht ergreift, der Deutschland aus dem Dunkel der Verwirrung und der Hoffnungslosigkeit einer neuen verheißenden Zukunft entgegenführen wird.

eine der... auf dem... in der... Buch nied... den von... dem sicher... Ber...

Ein Ober... von...

Spalte... ten erzielt... die Verhof... hael, der a... 31 000 RM... Oberlehrer... Jahren... vom Kont... falsche Bel... Das Ant... 1000 erlosch... dacht gesch... inhaber... ten für 100... aufgedeckt.

* Berlin... kämpfung... ger Zeit er... einem Unbe... phium ange... Ermittlung... gelang Ihre... Dienstag... Raffee am... Ferien zu... Speiditeur... Morphinum... verkauft zu... stimmen die... den aus de... en, daß bei... Unbekannt... abgeholt... was die Ki... einen Zufal... Jahren hab... Kampfen a... merklam ge... phinampul... gestellt hat... betreffenden... dann der... Mann zu... dienst zu...

Zu Begrüß... in der Rade... Flugboot...



Urmahl-Abenteuer englischer Fliegerinnen.
Miss Joan Page,

eine der beiden englischen Fliegerinnen, die auf dem Rückflug von Kapstadt nach London in der Nähe von Kairo im afrikanischen Busch niedergehen mußten und nach 48 Stunden von einer englischen Hilfsexpedition vor dem sicheren Tode des Verhungerns oder Verdurstens gerettet worden sind.

Ein Oberlehrer wegen Unterschlagung von 31 000 RM. Spargelbarn verhaftet

Apsalbe, 18. Jan. Außerordentliches Aufsehen erregt in Herzessen im Landkreis Weimar die Verhaftung des Oberlehrers Walter Michael, der als Rechnung der Raiffeisenbank etwa 31 000 RM. Spargelder unterschlagen hat. Der Oberlehrer, der das Rechnungsbuch seit zwei Jahren nicht mehr innehat, brachte es fertig, vom Konto eines Apsalber Fabrikanten durch falsche Belege rund 30 000 RM. abzuholen. Das Konto war nach diesen Abhebungen seit 1930 erloschen, sodas bei Revisionen kein Verdacht geschöpft wurde. Als nun der Kontoinhaber von der Bank die Gutschrift der Zinsen für 1932 verlangte, wurde der Schwindel aufgedeckt.

Erwischte Rauschgift Händler

Über 9000 Ampullen Morphium beschlagnahmt

Berlin, 18. Jan. Das Dezernat zur Bekämpfung des Rauschgifthandels hatte vor einiger Zeit erfahren, das im Westen Berlins von einem Unbekannten ein großer Posten Morphium angeboten wurde. Die Beamten stellten Ermittlungen nach dem Händler an, und es gelang ihnen nach längeren Beobachtungen am Dienstag nachmittag, den Mann in einem Kaffee am Zoo aufzuspähen und sich an seine Herse zu heften. Dadurch glückte es, bei einem Speditur eine Kiste mit genau 9160 Ampullen Morphium zu finden, die dazu bestimmt waren, verkauft zu werden. Wie festgestellt wurde, stammen die Ampullen noch aus Heeresbeständen aus dem Jahre 1918. Der Speditur gibt an, das bei ihm vor etwa 10 Jahren von einem Unbekannten eine Kiste untergestellt, aber nicht abgeholt worden war. Er hätte nicht gewußt, was die Kiste damals enthielt, bis er durch einen Zufall dahinterkam. Vor ungefähr zwei Jahren habe ihm der Kaufmann, der jetzt die Ampullen an den Mann bringen wollte, aufmerksam gemacht, das Kinder im Hofe mit Morphiumampullen spielten und wie er dann festgestellt hatte, stammte das Morphium aus der betreffenden Kiste. Mit der Zeit hätten beide dann den Plan gefaßt, das Morphium an den Mann zu bringen und sich dadurch einen Verdienst zu schaffen. Beide Personen werden am

Jüdischer Mädchenschänder zu Zuchthaus verurteilt

Blin, 18. Jan. Hier wurde der Jude Fröhlich wegen Sittlichkeitsverbrechen und Raubmord, begangen an minderjährigen Kindern, zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt.

Die gesamte jüdische Presse ist eifrig bestrebt, das grauenhafte Verbrechen zu verharmlichen oder mit wenigen nichtslagenden Zeilen darüber hinwegzugehen. Wie gut die semitische Vernebelung der Öffentlichkeit arbeitet, beweist die Tatsache, das man in weiten christlichen und deutschen Kreisen der Meinung ist, die jüdische Kriminalität sei nicht höher als die der deutschen Bevölkerung. Dabei ist es nachgewiesene Tatsache, das die Statistik des Verbrechens genau die gleichen, im Verhältnis zum Anteil an der Gesamtbevölkerung ganz unverhältnismäßig hohen jüdischen Prozentsatz aufweist, wie auf der anderen Seite bei den Millionären und Großbesitzenden. Die Juden haben im Vergleich mit dem deutschen Volk und unter Berücksichtigung ihrer Zahl in Deutschland schuldig bis heiligmal sowie Willkür und Verbrechen in ihren Reihen auszuweisen als unser Volk! Man kann wohl feststellen, das das sprechende und — was den Weg zu Reichtum und „Ansehen“ anzeigt — erklärende Zeichen sind!

Aber nicht allein die Schieber und Gauner sind zum großen Teil Juden — die mit besonderer Gemeinheit ausgeführten Diebstahl- und Sittlichkeitsverbrechen weisen ebenso fast immer Juden als Täter auf. Man denke nur an die unzähligen Fälle, die in dieser Richtung schon aufgedeckt wurden. Man denke nur an den scheußlichen Mädchenmord des Blochjeden Meyer in Paderborn!

Nur der Initiative unseres Kölner Brudersblattes, des nationalsozialistischen „Reichdeutschen Beobachters“ ist es zu danken, das die Untaten des Juden Fröhlich der Öffentlichkeit bekannt wurden. Erst nachdem von dieser Seite aus immer wieder mit Nachdruck auf die Angelegenheit hingewiesen wurde, beugte sich die Polizei, einem entsprechenden Bericht her-

ausgegeben, der aber von der „großen“ Presse durchweg unterschlagen wurde.

An die 40 Kinder, im Alter von 6 bis 12 Jahren, wurden im Verlauf mehrerer Jahre von Herrn Fröhlich gehandelt. Er verstand es, mit kleinen Geschenken sich die Zuneigung der Kinder zu erwerben und sie dadurch seinen schandbaren Handlungen gefällig zu machen. Welch namenloses Verbrechen der verbrecherische Jude über eine Anzahl deutscher Familien gebracht hat, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Erwähnt seien nur zwei ganz traurige Fälle.

Vor Jahresfrist wurden die acht- und zehnjährigen Kinder einer Witwe von dem Juden gebraucht. Als die Kinder sich der Mutter offenbarten, geriet sie in eine derartige seelische Erregung, das sie irrsinnig wurde! Selbst ein längerer Aufenthalt in der Vindenburg konnte ihr keine Heilung mehr verschaffen! Ein anderes Mädchen im Alter von zwölf Jahren, das er ebenfalls mißbrauchte, hat ein gefährliches Geschlechtsleiden behalten!

Vor Gericht mußte Fröhlich — nach anfänglichem ergebnislosen Leugnen — unter dem Druck des vernichtenden Beweismaterials etwa 20 Fälle eingestehen. Das Gericht trotzdem eine derart geringfügige „Strafe“ über den Täter verhängte, ist zum mindesten recht unverständlich und weite Kreise werden mit uns der Ansicht sein, das dieser Urteilspruch einer dringenden Korrektur bedarf.

N.S.-Funk

Aus Gordin wird gemeldet: 30 000 Mann chinesischer Truppen rücken auf Lungkoo (nordwestlich von Wuhan) vor. Sie beabsichtigen, Wuhan anzugreifen. Man sieht in der Randkurve der Entwicklung der Lage mit großer Besorgnis entgegen.

Wie aus Java gemeldet wird, ist der Sultan Krakatau nach einigen Wochen der Ruhe wieder in Tätigkeit getreten. Aus dem Krater schießen gewaltige Feuer- und Lavafäden bis zu 1000 Meter Höhe.

Am Dienstag wurden die beiden Mörder des Geistlichen, Prof. Makowski, der am Abend des 20. Dezember 1932 in unmittelbarer Nähe des Polener Domes erschossen und beraubt wurde, vom Standgericht zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung erfolgte am Mittwoch um sechs Uhr durch den Strang.

Das Flugzeug „Regenbogen“ ist nach zehntägigem Flug am Dienstag abend in Rio de Janeiro eingetroffen und unter strömendem Regen glatt gelandet. Die Entfernung zwischen Rio und Natal beträgt 2 250 Kilometer.

Kreuzer „Rön“ ist in Alexandria eingelaufen, und wird am 25. Januar nach Madras in See gehen.

Auf Schloß Reuders, dem ostpreussischen Besitz des Reichspräsidenten, brach Dienstag Feuer aus, das jedoch bald gelöscht werden konnte.



12jährige Kunstlaufmeisterin
Bei den deutschen Kunstlaufmeisterschaften in Oppeln errang die erst 12jährige Maxi Herber-Wünsch den Meistertitel vor der vorjährigen Meisterin Edith Michaelis.

Schwere Gasexplosion in einem Laboratorium

Selbstmord eines Arztes

Berlin, 18. Jan. Am Mittwoch gegen 2.30 Uhr ereignete sich in dem Hause Dohsenpflanzring 118 in Spandau eine schwere Gasexplosion im Laboratorium des bekannten Berliner Arztes Dr. Robert Werner Schulte, der Selbstmord verübt hatte. Es handelt sich um den Leiter des Psychologischen Instituts der preussischen Hochschule für Pädagogik und Pflanzforschung der Abteilung für Psychotechnik, Sport und Lebenskultur der Humboldt-Hochschule, der nach der Explosion

bewußtlos auf einem Bett im Laboratorium gefunden wurde und auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Als man nach der Explosion in seine Wohnung einbrang, schossen aus den Gasbühnen große Stichflammen hervor. Vor den Gasbühnen fand man

zwei große verrostete Holzboxen, in denen die Chemikalien gewesen sein müssen, die zur Explosion geführt hatten. Dr. Schulte hat die Tat offenbar aus wirtschaftlicher Not begangen, nachdem ihn seine Frau vor acht Tagen verlassen hatte. Die Wohnung, insbesondere das Laboratorium, boten ein Bild granzvoller Verwüstung, besonders, da eine ganze Wand, die an die Nachbarmwohnung angrenzte, durch die Explosion zusammengefallen war.

Konkursantrag gegen die Juden Rottter

Ende des Theaterkonzerns

Berlin, 18. Jan. In der Rottter-Krise ist am Dienstag ein entscheidender Schritt durch Hauptgläubigers erfolgt. Die Dortheimer Stadtbankgesellschaft, Eigentümerin des Metropoltheaters, hat gegen Alfred und Fritz Rottter wegen rückständiger Mietsschulden Konkursantrag gestellt. Eine Anzahl Großgläubiger, darunter die Hypothekendarlehen, hat sich bereit erklärt, bei einem Wiederaufbau der lebensfähigen Betriebe mitzuwirken. Auch

die Bühnengenossenschaft will im Interesse der Schauspieler alles tun, was in ihren Kräften steht, um einen Zusammenbruch der einzelnen Bühnen zu verhindern.

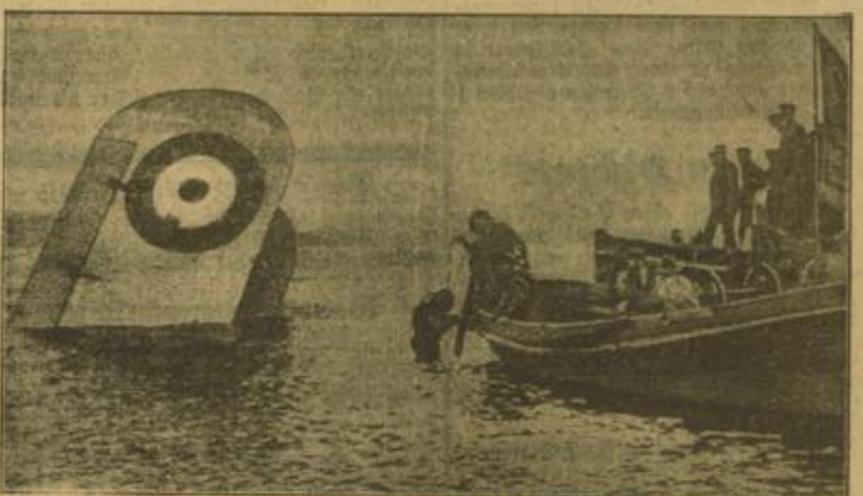
Über die Zustände, die beim Rottter-Konzern herrschten, berichtet Richard Bax, der Leiter der Zentralstelle für die Einziehung der Taxistruemen, über die unbedenklichen Methoden progressiver Verschleppung, mit denen bis heute die Eintreibung jahrealter unbestrittener Forderungen von Wilhelm Rienz (1200 RM. seit 1931), Behar (12 000 RM.), Kalman (10 000 RM.) u. a. verhindert wurde. Pfändungen seien kraftlos gewesen, weil alles bereits vorgepfändet sei. Bis her habe der Autorenverband 41 Klagen gegen die Direktion Rottter einleiten müssen und sich schließlich das Recht zu ständlicher Tantiemenabholung erkämpft.

Sechs Scheunen durch Großfeuer vernichtet

Stettin, 18. Jan. In Jacobsbogen, Kreis Saargis, entstand in den Abendstunden des Dienstag in einer Scheune ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit auf die angrenzenden Scheunen ausbreitete. Trotzdem sich mehrere Wehren aus der Umgebung an der Eindämmung des Feuers beteiligten, sind doch insgesamt sechs Scheunen, die mit Futtermitteln und landwirtschaftlichen Maschinen angefüllt waren, bis auf die Grundmauern zerstört worden. Als Entstehungsursache dieser gewaltigen Feuerbrunst wird Brandstiftung vermutet.

Statt Todesstrafe - freiliche Gefängnisstrafe

Warschau, 18. Jan. Der Maschinenbesitzer Friede und der aus Danzig stammende Kaufmann Koch, die am Montag vom Bezirksgericht in Puhlig wegen Spionage zum Tode verurteilt worden waren, wurden vom Staatspräsidenten auf ein Gnabengeluch hin begnadigt. Die Todesstrafe wurde in eine freiliche Gefängnisstrafe umgewandelt.



Zusammenstoß zwischen Flugboot und Barkasse.
Ein Bild von den Vergungarbeiten.
Im Begriff, vom Wasser aus aufzusteigen, rief ein Seeflugzeug der englischen Luftlotte in der Nähe von Plymouth mit einer Schaluppe des Marinearsenals zusammen. Das Flugboot stürzte ins Meer und wurde teilweise von den Bogen überhäuft. 9 Insassen des Flugzeugs wurden verletzt, einer wird vermisst.

Baden und Pfalz

Odenwald und Bauland

(1) Waldhilsbach. (Generalversammlung des Gesangvereins Liederkrantz.) Am vergangenen Sonntag hielt der Gesangverein Liederkrantz im Gasthaus „Zum Rößl“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der erste Vorstand, Philipp Bähr II, eröffnete die Versammlung. Maurermeister Joh. Beck gab den Ausschussbericht, worauf ihm nach Prüfung Entlastung erteilt wurde. Nachfolgende 8 Sänger hatten im verfloffenen Jahr keine Gesangsstunden versäumt und erhielten dafür eine Auszeichnung: 1. Philipp Bähr II, 2. Hans Kirsch, 3. Heinrich Kirsch, 4. Wilhelm Sohn, 5. Hermann Kellermann, 6. Friedr. Kallschmitt, 7. Georg Kellermann III und 8. Friedr. Bähr I. Philipp Bähr II wurde zum ersten Vorstand einstimmig wiedergewählt. Ebenso die übrigen Vorstandsmitglieder, Herr Eisenbahnsekretär Andreas Kellermann als 2. Vorstand, Maurermeister Joh. Beck als Rechner und Kassierer Kellermann als Schriftführer. Die beiden Letzteren bekleiden ihr Amt seit 1908. Auf Antrag des 1. Vorstehenden werden Sängermägen beschafft, ferner wurde eine Ermäßigung des Monatsbeitrages um 5 Pfg. lebhaft begrüßt.

(2) Kallig. Am Samstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, veranstaltete der hiesige Schützenverein im Gasthaus „Zum Rößl“ anlässlich seines 10jährigen Bestehens einen vaterländischen Abend. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Marsch, gespielt vom Sodelmannszug. Hierauf brachte die Sportabteilung unter der Führung von Hauptlehrer Grefh gutausgelungene Übungen zur Vorführung. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Lichtbildervortrag über die Reichswehr, gehalten vom Bezirksleiter der Schützenvereine, Hauptlehrer Henbach aus Unterschwarzhach. Der Gesangverein mit Hauptlehrer Strauch als Dirigent umrahmte die Feier mit schönen vaterländischen Liedern. Mit dem Deutschlandlied fand die gut verlaufene Feier einen erhebenden und würdigen Abschluss.

(3) Borberg-Wörlingen-Unterschöpl. (Kirchenmusik.) Am vergangenen Sonntag, den 15. Januar 1933, veranstaltete das Evangelische Kirchenmusikalisches Institut Heidelberg in Borberg-Wörlingen und in Unterschöpl eine hochwertige Kirchenmusik. Die Feierstunden standen unter Leitung des als Musiker von Format und als Mensch von liebenswürdiger Verbindlichkeit weitlich bekannten Meisters, Professor Dr. Meinhard Pappen. Die Kirche zu Wörlingen war bedauerlicherweise überfüllt. Auch in Unterschöpl war der Besuch ein sehr guter. Die 28 Musiker, es waren Damen und Herren, die später selber einmal kirchenmusikalische Kunst leiten und pflegen sollen, lösten ihre Aufgabe überzeugend. Bei dem Gebotenen traten die alten Meister der polyphonen Kirchenmusik in den Vordergrund. Es sprachen durch ihre Schöpfungen zu den großen Gemeinden: Joh. Sebastian Bach, Dietrich Buxtehude, Joh. Gottfried Walther, Benedict Dücs und Michael Praetorius. Sie gaben damit ein lebendiges Zeugnis ab für die religiöse Innlichkeit und die unerschütterliche Glaubenskraft des mittelalterlichen Menschen. Es wurde nicht schöngeistig musiziert, hier waren die Orgel und der Chor die „zweite Kanzel“, von der aus dem Herzen zum Herzen gesprochen wurde. Und so soll es ja auch sein. Den evangelischen Kirchenchören der Gegenwart möge die gebotene Kirchenmusik Weisheit und Leitern sein! Nicht nur im Formalen, in der Art und Weise des Singens, sondern auch in der Liedauswahl. Die Rücksicht zu den alten Meistern ist das Gebot der Stunde. Chören, die sich schon auf diesem Wege befinden, war die Veranstaltung ein neuer Ansporn und eine Rechtfertigung ihres Strebens von bezaubernder Seite. Das Zustandekommen der erhebenden Feierstunden ist sehr zu begrüßen. Mögen sie nicht die einzigen gewesen sein.

Aus der Rheinebene

Kleingartenbauverein Mannheim-Seckenheim-Friedrichsfeld. Am vergangenen Sonntag hielt der Verein seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende W. Stamm gab kurzen Bericht über das verfloffene Geschäftsjahr und der Kassenericht wurde verlassen. Hierauf folgte die Neuwahl des gesamten Vorstandes. Aus der Wahl gingen hervor: Vöhrer, L., W. Stamm, 2. Vorsitzender; Göh, Schriftführer; E. Grob, Kassier. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der 1. Vorsitzende Vöhrer die Versammlung.

Rechtarbrückenbau Obrißheim—Diedesheim

Wegenwärtig wird durch Beamte des Wasser- und Straßenbauamtes Mosbach die Zufahrtslinie zur geplanten neuen Rechtarbrücke abgeflacht; wohl ein sicheres Zeichen, daß die Brücke bald erstellt wird. Das ist in dieser arbeitsarmen Zeit eine wahre Erlösung für die vielen Familienväter, die schon jahrelang vergebens nach einem Verdienst Ausschau halten.

In den beiden Gemeinden Obrißheim und Diedesheim hat aber der Stellungswechsel unangenehm berührt. Alles glaubte, die neue Brücke käme auf die gleiche Stelle, wo die jetzige Schiffsbrücke steht. Wird aber die Brücke erstellt, wie sie jetzt verzeichnet wird, so wird das ganze Unterdorf von Obrißheim und halb Diedesheim vom Verkehr ausgeschaltet, was ein dauernder wirtschaftlicher Schaden für beide Gemeinden bedeutet. Verschiedene Geschäftsbauer in beiden Orten, die teilweise erst kürzlich größere Ausgaben für Baulichkeiten um hatten und sämtliche gute Steinerbauer sind, kämen dadurch in verkehrsarmer Lage und ihre Weiterexistenz würde sehr gefährdet.

Den Einwohnern aller umliegenden Ortschaften, einschließlich Mosbach, verursacht die Platzverlegung einen längeren Weg für ihren nachbarlichen Verkehr. In Obrißheim käme das Schulhaus in den Mittelpunkt des Verkehrs und die neue Zufahrtsstraße wäre eine Strecke weit Weg zum Friedhof, was anlässlich von Beerdigungen sich unangenehm auswirken würde.

Wir hoffen, daß die maßgebenden Behörden bei der Wahl über die Platzfrage das Angeführte in Erwägung ziehen werden.

Presse-Tagung!

Am nächsten Sonntag, den 22. Januar, findet in Heidelberg eine Tagung der NS herein nach neu zu ernennenden

Kreis-Amtswalter der Presse

statt. Beginn 1/2 10 Uhr im Hort-Wessel-Haus, Gaisbergstraße 55. Jeder Kreis im Verordnungsgebiet von „Volksgemeinschaft“ und „Hakenkreuzbanner“ entsendet zu dieser Tagung zwei Personen, nämlich

1. seinen Leiter der Kreispresseabteilung;
2. seinen Kreispressewart.

Kreisleiter!

Sie erhalten von der Banleitung die Richtlinien über die Organisation der NS-Presse. Sie erhalten ferner ein ergänzendes Rundschreiben von uns samt Tagesordnung in zweifacher Ausfertigung zur Weiterleitung an die beiden zu ernennenden Kreisamtswalter für das Pressewesen. Haben Sie schon Ihren Leiter der Kreispresseabteilung ernannt? Haben Sie schon Ihren Kreispressewart ernannt?

Haben Sie beiden eine schriftliche Ernennungsbescheinigung gegeben? Haben Sie schon für beide die Teilnahme an der kommenden Presse-Tagung am nächsten Sonntag angeordnet? Wenn nicht, so ist es jetzt allerhöchste Zeit!

Gau-Presseabteilung

Unterabteilung Mannheim und Heidelberg

Gau-Pressewart

Unterabteilung Mannheim und Heidelberg

Aus dem Gerichtssaal

§ Schwurgericht Mannheim. Ein Jahr Gefängnis wegen Meineids. Am Montag vormittag begann die erste Tagung des Schwurgerichts Mannheim im Jahre 1933. Im ersten Fall hatte sich die 23jährige Hausangestellte Gertrud Vetterolf aus Plankstadt wegen Meineids zu verantworten, den sie gelegentlich eines Unterhaltungsprozesses vor dem Gericht in Heidelberg geschworen hat. Einer der Vurschen, der in die Alimentationsgeschichte mitverwickelt war, hat f. Z. wegen Meineids ein Jahr Zuchthaus erhalten. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Drei Monate Unterjuchthaus werden abgerechnet.

Zuchthaus für einen unverbesserlichen Schwindler.

§ Heidelberg. Vor dem Schöffengericht hatte sich heute der 44jährige Eisendreher Josef Heilig von hier wegen Betrugs im Rückfall und Urkundensatzung zu verantworten. H., der bereit 23 Vorstrafen hat, die insgesamt 12 Jahre Zuchthaus und über 2 Jahre Gefängnis ergeben, wurde Ende September v. J. aus dem Zuchthaus in Bruchsal entlassen. In den ersten Dezembertagen trat er bei einer hiesigen Wäschefirma auf, kaufte für 2000 RM Ware, wobei er eine Urkunde vorlegte, nach der er ein Guthaben bei einer holländischen Bank unterhalte. Er kaufte weiter ein Grundstück im Werte von 3700 RM, bei einem Juwelier Uhren und Schmudwaren im Werte von 3000 RM, bei einem Möbelhändler ein Spelz- und Schlafzimmer im Werte von über 1400 RM und mietete endlich eine Dreizimmerwohnung, ohne überhaupt im Besitz von entsprechenden Mitteln zu sein. Der Angeklagte trat in den meisten Fällen als Montagwerker von Welffirmen auf. Einen nennenswerten Schaden hat er durch seine Schwindeltaten nicht angerichtet, da man sehr bald merkte, mit wem man es zu tun hatte. Das Schöffengericht verurteilte Heilig zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten abzüglich 1 Monat Unterjuchthausstrafe.

Ehrung eines auslandsdeutschen Dichters

Ein Gedenkstein für den Banaler Dichter Adam Müller-Guttenbrunn zu Fürth i. O. (1) Dem Obmann des Landesverbandes Baden des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Prof. E. Maenner in Weinheim, ist es nach jahrelangen Forschungen gelangt, den Mannesstamm des berühmten Dichters der Ostschwaben, Adam Müller-Guttenbrunn, das Geschlecht der Ludhau, bis auf den Urhahn zurückzuverfolgen. Er hat an Hand der Guttenbrunner Vorfahrstafel und der Pfarrbücher von Nördlingen und Fürth festgestellt, daß der männliche Stammvater des Dichters, der spätere Guttenbrunner Siedler Christian Ludhau, zu Fürth im Odenwald, einem freundlichen bürgerlichen Marktstädtchen unweit von Weinheim, am 19. Januar 1709 das Licht der Welt erblickt hat.

Professor Maenner hat dem Odenwaldklub die Anregung gegeben, diese Tatsache auszuwerten und dem Banaler Dichter in

seiner Urheimat Fürth einen Gedenkstein zu setzen. Diese Anregung wird auch von der Hauptleitung des DVA auf das wärmste begrüßt. Ein Arbeitsausschuß ist bereits gebildet; es ist damit zu rechnen, daß der Gedenkstein im Sommer im Rahmen eines großen volksdeutschen Treffens, zu dem auch die Guttenbrunner erscheinen werden, enthüllt wird.

Pfälzer Allerlei (1) Lamböheim. (Wehrlose Frau überfallen.) Die Ehefrau des SA-Mannes Johannes Depper wurde von zwei Lamböheimer Burschen auf offener Straße überfallen. Die Rohlinge schlugen und trafen demnach auf die wehrlose Frau ein, daß sie bewußtlos am Boden liegen blieb. Die bedauernswerte Frau befindet sich in ärztlicher Behandlung und liegt schwer darnieder. Die Frau soll schon öfters von einem der beiden Rohlinge verfolgt und belästigt worden sein.

Main-Tauber-Eck

Wertheim. Bei den Wildschweinjagden im fürstlichen Wildpark Speßart, die am Freitag zu Ende gingen, wurden über 80 Wildschweine erlegt. Außer den Fürsten Udo zu Löwenstein und Alois zu Löwenstein nahmen an der Jagd teil: Se. Kgl. Hoheit Herzog Ludwig von Bayern, Fürst von Zell-Waldberg, Graf Rinkoh und Graf Bodenau.

Wertheim. (Generalversammlung des Fischer- und Schiffer-Vereins.) Am Sonntag nachmittag fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Fischer- und Schiffer-Vereins Wertheim statt. Hierbei wurde festgestellt, daß die Fischerei in Main und Tauber von Jahr zu Jahr in rapidem Abstieg begriffen ist. Einzig und allein ist hieran die Mainkanalisierung schuld, die bereits bis Faulbach gediehen ist. Ein uralter Berufsstand, sicher der älteste in Wertheim, ist somit durch die Fortschritte der Technik in seiner Existenz bedroht. Die Versammlung war sich darin vollkommen einig, daß sie mit allem Nachdruck ihre Ansprüche auf eine entsprechende Entschädigung geltend macht. Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles hielt das Ehrenmitglied, Geh.-Hofrat Emlein, einen interessanten Vortrag über die Geschehnisse des 30jährigen Krieges in der hiesigen Gegend.

Bellingen. Der Landwirt Schmidt feierte am Sonntag, den 15. Januar, in östlicher geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Der Stützpunkt Bellingen wünscht dem Jubilar, der treuer Anhänger unserer Bewegung ist, nachträglich viel Glück und einen schönen Lebensabend. Möge er es erleben, was er und wir alle wünschen: ein nationalsozialistisches Deutschland unter Adolf Hitler. Der Jubilar ist auch eifriger Leser unserer „Volksgemeinschaft“.

Aus dem Kraichgau

Reimen. (Knapp dem Gasloch entronnen.) In der Wäscherei und Wägelanstalt Weidemater ereignete sich am letzten Freitag eine schwere Gasvergiftung durch zu hohen Gasdruck, die beinahe drei Todesopfer gefordert hätte. Der Inhaber, seine Frau und deren Schwester, die in dem betreffenden Raum arbeiteten, sanken bewußtlos zusammen, ohne daß es ihnen gelang, sich noch irgendwie hilflos bemerkbar zu machen. Durch einen Zufall kam der Schwiegervater hinzu und konnte so das Schlimmste verhüten. Während der Inhaber und seine Schwägerin bis zum Sonntag wieder hergestellt waren, ist die Frau heute noch bettlägerig. Der Vorfall ist dem Städtischen Gaswerk zur Nachprüfung gemeldet worden.

Das Winterergänzen des Männergesangsvereins „Niedertafel“ Wiesloch.

Die Wieslocher „Niedertafel“ veranstaltete am Samstag abend in der überfüllten Festhalle „Zum Erbrünnen“ ihre diesjährige Winterfeier. Der erste Teil der Vortragssfolge war ausgefüllt mit Männerchören, Sologebäuden in Bass und Bariton und in Sopran und zeigte damit, daß der Verein über ein gutes und vielfältiges Stimmmaterial verfügt. Der zweite Teil des Programms brachte das Singspiel „Die schöne Postmeisterin“ zu Gehör, das von sämtlichen Spielern gesanglich wie theatralisch gut dargestellt, reichen Beifall erntete. Den Beschluß der Veranstaltung bildete ein Ball, der die Mitglieder bis nach Mitternacht beisammenhielt.

Die Wettervorherjage

Donnerstag: Weiterhin hellere Witterung, zeitweise Schneefälle.
Freitag: Fortdauer des Winterwetters.

Wasserstandsnachrichten

Rhein

Tag	Walds-	Bolei	Kehl	Magau	Mann-	Gamb
16. 1.	157	49	185	326	190	139
17. 1.	156	56	189	322	188	126
18. 1.	155	51	182	316	180	116

Neckar

Tag	Plo-	heil-	Jagst-	Diedes-	Se-de-	Mann-
16. 1.	20	117	65	83	265	210
17. 1.	21	120	66	81	260	215
18. 1.	21	117	57	83	260	215

Im H... Schulungs... dieser Tag... Pa. Mal... sammelt... Thema: ... litik. Die... anders zu... das behar... aufwies, u... den Kreis... In seinen... daß zu den... Staates oc... litik zu tra... Nach d... ferent des... schaft umr... und kultu... Volkes. S... ten Zukun... fasser Ver... los hingen... hauptfächl... sänflicher... in Deutsch... Abmachun... rung der... gerade das... trümlig-m... bewährte n... dern auch... Zustand r... land.

Der k... durch zell...

NS-Wei...

Die f... hatte auf... nachsteter... ginn dieser... befehl, fod... jährlich... fien und d... der ganze... Parteilern... eist, um de... nioe Mus... Wilmann... mit Solls... jungens u... fen, leitete... dem Spre... spontan ge... schen wore... die Verei... die SA-Le... und schwe... ganeanen... Kampf. I... stifteten G... Opfermut... Ganz beson... über ihre... Luft und G... getragen b... mung verg... Stunden. danke un... ihre selbst... des un... digen Sieg... Kampflieb... den Hoff...

Gene...

Nach d... rüftet zum... der deutsh... Verammlu... Januar ein... im „Comm... Weidne... das erfol... schaft Red... bens gab... Beginn des... lich heranz... rege soziale... an der Fr... die der Tr... nalsoziall... rührige Le... aus durch... tigkeit für... kann ist, e... Jahre un... fitter zu u... Männer u... zu unterf... auf den F... sammlung.

Der Gau Baden greift an!

Bericht über den Schulungskurs des Kreises Heidelberg

Im Rahmen der nationalsozialistischen Schulungskurse des Kreises Heidelberg sprach dieser Tage im Saale der „Brauerei Ziegler“ Pg. Major a. D. Weigand vor den versammelten Stabs- und Amtswaltern über das Thema: „Nationalsozialismus und Außenpolitik“. Die Versammlung selbst, die, wie nicht anders zu erwarten, recht gut besucht war und das bekannte Bild uniformierter Kämpfer aufwies, wurde geleitet und eingeleitet durch den Kreisbildungsleiter Pg. Prof. Ganter. In seinen Begrüßungsworten hob er hervor, daß zu den politischen Notwendigkeiten eines Staates vor allem auch die geistige Außenpolitik zu treiben.

Nach dieser Einleitung zeichnete der Referent des Abends in knappen Sätzen ein scharf umrissenes Bild der geistigen, seelischen und kulturellen Notlage unseres geplagten Volkes. Als Ursache dieses Jammerndwertigen Zustandes bezeichnete er neben dem Versailles Vertrag mit seinen einfach gedanklos hingegenommenen Folge-Erscheinungen hauptsächlich die grundfalsche Außenpolitik sämtlicher nachnovemberlicher Außenminister in Deutschland. Alle leiblichen Verträge und Abmachungen die sie angeblich zur Erleichterung der deutschen Not abgeschlossen, hatten gerade das Gegenteilige Ergebnis. Die zentralistisch-marxistisch-liberale Erfüllungspolitik bewirkte nicht nur unsere Verarmung, sondern auch den Verlust unserer Ehre im Ausland und unser Selbstvertrauen im Inland.

Der heutige Zustand, wenn er nicht bald durch zielbewußte, deutschgesinnte Männer

mit neuen Methoden geändert werde, ziehe mit absoluter Folgerichtigkeit den Untergang Deutschlands nach sich. Dies umsomehr, als Deutschlands geopolitische Lage die denkbar ungünstigste und Deutschland in seinem Schwachzustand und ohne Bundesgenosse für die Feinde ein geradezu verlockendes Bissen sei.

Nach Abrechnung mit unseren seitherigen politischen Vertretern in Genf betont der Redner, daß Deutschland erst wieder durch den Nationalsozialismus Adolf Hitlers innerlich gesunden und erstarken müsse, um sich durch diese Voraussetzungen Helfer für seine Befreiung und Sicherung erwerben zu können.

Nur auf dieser Grundlage und einer Bevölkerungspolitisch bedingten Ostpolitik sei

Deutschlands Zukunft gesichert. Alle Verständigungsbereitschaft mit Frankreich und dem jüdischen Pazifismus sei Unsinn; die Wahl zwischen Amboß und Hammer könne nur letzteren zum Ziel haben.

Im Schlußwort betonte der Redner, daß die heute schon zur Tatsache gewordene Einkreisung Deutschlands der Beweis für die Unfähigkeit unserer auswärtigen Diplomatie sei und daß nur die junge Generation und der eiserne nationalsozialistische Lebenswille Deutschland wieder retten könne.

Der außerordentlich spannende Vortrag fand, nachdem der Redner geendet hatte, reichlichen Beifall. Kursleiter Ganter konnte daher dem Vortragenden den aufrichtigen Dank aller Anwesenden aussprechen und nachdem er selbst zu den politischen Tagesereignissen der letzten Zeit Stellung genommen hatte, den erfolgreichen Abend gegen 11 Uhr schloß.

Zufolge innerlich verbunden mit unserem Führer gingen die Amtswalter auseinander.

sem Zweck hat jede Ortsgruppe eine Fürsorgerein, an die sich die Parteigenossen der betr. Ortsgruppe mit ihren Anliegen zu wenden haben.

Besondere Aufwendungen erfordert stets die Weihnachtszeit. Um Umstände zu sein, Ihren Volksgenossen eine Weihnachtsfreude zu machen, hielt die Frauenschaft Anfang Dezember im Volkshaus ihre Weihnachtsfeier ab, deren Ertrag — an die einzelnen Ortsgruppen verteilt — zu Weihnachtsgeschenken verwandt wurde. Teilweise hielten die einzelnen Ortsgruppen ihre Weihnachtsfeiern ab, oder sie machten, wie es in Sandhofen und Offstadt der Fall war, Pakete fertig; der Inhalt der Pakete der Ortsgruppe Sandhofen war besonders schön: 5 Pfd. Mehl, 2 Pfd. Zucker, 1 Pfd. Obst, 1 Pfd. Reis, 1 Pfd. Fett, 1/2 Pfd. Butter, 5 Eier, 1 Pfd. Marmarine, das hat wohl jeden Empfänger herzlich gefreut.

Seit 15. Oktober hat die Frauenschaft eine eigene Geschäftsstelle in L 4, 8; denn all die Arbeiten, die zur Erfüllung unserer Aufgaben nötig sind, können nicht mehr nebenbei erledigt werden, sondern erfordern eine regelrechte Bürokratie.

Verschiedene große Frauenskundgebungen im Laufe des Jahres 1932 im Volkshaus sorgten dafür, daß unsere Ziel- und unser Streben auch weiteren Kreisen bekannt wurde, während der Zusammenhalt und die Schufung unserer Mitglieder in den monatlich stattfindenden Versammlungen der einzelnen Ortsgruppen der Frauenschaft gepflegt werden.

Das Jahr 1932 mit seiner Arbeit und seinen Erfolgen ist vorüber; 1933 wird uns neue vermehrte Arbeit, neuen Kampf, aber auch neue Erfolge bringen.

Wir helfen!

NS-Kundgebung in Schriesheim

Am Sonntag, den 15. Januar veranstaltete die Ortsgruppe Schriesheim der NSDAP im Saale „Zur Pfalz“ eine öffentliche Kundgebung.

Mit dem Eröffnungsmarsch fand der Einmarsch der SA und SS statt. Hierauf begrüßte Pg. Rupp die Anwesenden und gab einen kurzen Rückblick über das an Kampf und Aufopferung reiche Jahr 1932. Es wird Aufgabe der Bewegung sein, auch im Jahre 1933 den Kampf unermüdet fortzuführen, bis der Marxismus restlos zusammenbricht.

Ein lebendes Bild, die „Volksgemeinschaft“ darstellend, zeigte, wie alle Berufsstände — Arbeiter, Angestellter, Handwerker, Bauer, Student, SA, SS, SA und NS-Frauenschaft — gemeinsam dem Führer die Treue geloben und vereint kämpfen für ein besseres Deutschland.

Hierauf sprach Pg. Neumann, Baden-Baden, in trefflicher Form über die derzeitige politische Lage sowie über das abgelaufene Kampfsjahr.

Die Bekanntgabe unserer Wahlresultate in Lippe rief stürmische Heil-Rufe hervor. — Schwannvolle Märche und Gedichtvorträge des BDM sorgten für die nötige Unterhaltung. Eine von der NS-Frauenschaft inszenierte Obenverlosung fand reichlichen Widerhall. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die Kundgebung ihren würdigen Abschluß.

NS-Frauenschaft Pfaffengrund

Am Donnerstag, den 12. Januar 1933 fanden sich zum ersten Male im neuen Jahr wieder die Frauen der Frauenschaft Pfaffengrund bei der Führerin, Frau Scheitler, zu einem Heimbabend zusammen. Nach den sehr arbeitsreichen Tagen auf Weihnachten — es wurde zwei Mal wöchentlich sehr fleißig gestrickt und genäht — folgte ein gemütlicher Abend mit Kaffee, Kuchen und „Pfälzer Humor“. Nach ein paar fröhlich verbrachten Stunden kam auch der tiefere Sinn der Zusammenkunft wieder zu seinem Recht. Frä. Altsch-Schaller las aus „Arlaga“ von Kublenkamp wertvolle Aufätze über Glaube und Treue vor, die alle Anwesenden in Bann hielten. Mit einem Gedichtgruß an den Führer Deutschlands und dem Horst-Wessel-Lied schloß der schöne Abend.

Blitz-Briefe an unsere Freunde

Bad Rappenau, 5. 1. Ihren Brief erhalten. Wir wollen mit dem roten Schmelzerlein 5. noch etwas abwarten. Vielleicht stellen sich noch weitere Einzelheiten heraus, dann können wir ihn noch besser in die Klemme nehmen!

Wir helfen!

Bericht über die Tätigkeit der NS-Frauenschaft Mannheim im Jahre 1932

Das Feld der Frau ist die Fürsorge für Andere. Deshalb liegt auch die Hauptarbeit der Frauenschaft auf sozialem Gebiet, und ihr Wirken bleibt größtenteils im Verborgenen. Die folgende knappe Aufstellung gibt Aufschluß über die geleistete Arbeit:

Während wir im Winter 31/32 eine Notküche unterhielten, haben wir in diesem Winter zwei Küchen aufgemacht, und zwar die alte Notküche in H 5, 9 unter der Leitung unserer fleißigen Frau Schäck und eine neue Küche, Humboldtstr. 8, die von Frau Bassele betreut wird.

Die Küche in H 5, 9 wurde am 24. Oktober eröffnet und hat von diesem Zeitpunkt an bis zum 31. 12. 32

im Ganzen 6679 Essen ausgegeben.

Davon wurden 5467 Essen bezahlt — 15 Pfa. die Portion — und 1212 Essen unentgeltlich abgegeben.

Die Küche in der Humboldtstraße wurde am 31. Oktober in Betrieb genommen und hat

in diesen zwei Monaten des Jahres 1932 insgesamt 6891 Essen ausgegeben.

5572 wurden bezahlt, 1319 waren unentgeltlich.

Die Lebensmittel, die zur Führung dieser beiden Küchen nötig sind, werden zum größten Teil durch die Pfandkammerung, die wöchentlich bei den Frauenschaftsmitgliedern durchgeführt wird, beschafft.

Wie im Jahre vorher hatten wir es uns zur Aufgabe gemacht, auch im Sommer 1932 unsere Kinder über die Ferien aufs Land zu schicken. Es gelang meist durch die persönliche Bemühung von Frau Dr. Roth,

350 Kinder unterzubringen;

vor allem in Rheinbessen, aber auch an der Bergstraße, in Mosbach und zuletzt in unserem Heim in Waldwimmersbach. Da es oft am nötigsten fehlte, mußten die Kinder vorher teilweise mit Wäsche, Kleibern, Strümpfen und Schuhen ausgestattet werden. So haben wir allein für Stiefel über 200.— RM ausgegeben.

Eine ganz neue Aufgabe hat die Frauenschaft mit der Organisation des NS-Wohlfahrtsdienstes zu bewältigen erhalten. Die Frauenschaft ist die Zentralfstelle geworden, in der sämtliche Fäden der Fürsorge für unsere bedürftigen Volksgenossen zusammenlaufen. Sie verwaltet die Sammlungen und gibt davon ab, was im einzelnen Falle nötig ist. Zu die-

Gaubefehl Januar 1933

An die Block- und Zellenwarte des Gau Baden

In diesen Tagen ist Euch durch die Ortsgruppenleiter der Gaubefehl zugestellt worden. Eure Aufgabe ist es, die Durchführung dieses Befehls durch die Mitglieder zu überwachen.

Ihr habt dafür zu sorgen,

daß jedes Mitglied Eures Blocks oder Eurer Zelle im Besitz eines Gaubefehls und des entsprechenden Werbematerials ist, und daß jedes Mitglied Eures Bereichs aktiv in den Kampf der Bewegung eingeschaltet und zum Werber für die Partei und ihre Presse wird.

Ihr müßt

mindestens jede Woche einmal die Eurer Führung anvertrauten Parteigenossen besuchen und sie zur Werbung anhalten und am Ende jeder Woche die Reibezettel mit den Werbergebnissen bei der Ortsgruppenleitung abgeben.

Block- und Zellenwarte!

Es liegt an Euch, diese Propagandaaktion zu einem vollen Erfolg für die Bewegung zu gestalten. Treuet untereinander in Wettbewerb.

Wenn die 6000 Block- und Zellenwarte des Gau Baden ihre Pflicht erfüllen, dann muß es möglich sein,

- Tausende neuer Mitglieder für die Partei,
- Tausende von Frauen für die Frauenschaft,
- Tausende deutscher Bauern für die NSD.,
- Tausende deutscher Arbeiter für die NSD.,
- die deutsche Jugend für die Hitler-Jugend

und so zu den in Baden in der Bewegung organisierten

40 000 Mitgliedern

10 000 neue zu gewinnen.

Der neue Propagandakampf soll zeigen, daß die Block- und Zellenwarte ihre Pflicht erfüllen.

Zeigt Euch Eures Führers würdig!

Adolf Hitler

steht immer an der Spitze des Kampfes, seine übermenschlichen Leistungen sollen Euch Ansporn sein.

Heil Hitler!

gts. Kramer, Gaupropagandaleiter.

NS-Weihnachtsfeier in Bad Rappenau

Die Frauenschaft unserer Ortsgruppe hatte auf 1. Januar zu einer deutschen Weihnachtsfeier eingeladen. Schon lange vor Beginn dieser Veranstaltung war der Saal dicht besetzt, sodas die Leiterin pünktlich 8 Uhr die zahlreich erschienenen Volksgenossen begrüßte und den Abend eröffnen konnte. Aus der ganzen Umgegend waren die Freunde und Parteigenossen unserer Bewegung herbeigekommen, um der Feiertage belohnen zu können. Einmal Musikstücke, vorgelesen von den Paa. Wittmann, Bruchon und Frau Huber, die mit Soli, einem Sprechchor 4 kleinerer Aufführungen und komischen Gedichten abwechselten, leiteten den Unterhaltungsteil ein. Nach dem Sprechchor der Hitlerjugend erklang spontan gesungen, das Deutschlandlied. Inzwischen waren die Vorbereitungen getroffen für die Verteilung der zahlreichen Geschenke für die SA-Leute, als Dankesgabe für die treuen und schweren Dienste des Kampfes im vergangenen Jahr und als Ansporn zu neuem Kampf. Dann folgte die Verlosung der gestifteten Geschenke, wobei man den großen Opfermut der Sponsoren bewundern konnte. Ganz besonders freute sich natürlich die SA über ihre Geschenke, die rührige Hände mit Lust und Liebe in rastloser Arbeit zusammengetragen hatten. In froher Weihnachtsstimmung vergingen nur zu rasch die erlebten Stunden. Unser Ortsgruppenleiter Schewe dankte zum Schluß allen Mitwirkenden für ihre selbstlose Mitarbeit, die auch ein Zeichen des unerschütterlichen Glaubens an den baldigen Sieg der Bewegung sind. Mit dem Kampflied unseres ermordeten SA Kameraden Horst Wessel schloß die Weihnachtsfeier.

Generalmitgliederversammlung der NS-Frauenschaft Neckarau

Auch die Frauenschaft Neckarau rüstet zum neuen großen Propagandakampf der deutschen Freiheitsbewegung. Als erste Versammlung im neuen Jahre liegt am 12. Januar eine General-Mitgliederversammlung im „Lamm“, in der die Leiterin, Frau D. Weidner, zunächst einen Überblick über das erfolgreiche Wirken der NS-Frauenschaft Neckarau im ersten Jahre ihres Bestehens gab. Aus ganz kleinen Anfängen zu Beginn des Jahres ist die Frauenschaft stofflich herangewachsen und hat eine überaus rege soziale Tätigkeit entfaltet. Sie hat damit an der Verwirklichung der Ziele gearbeitet, die der Frau in der Volksgemeinschaft nationalsozialistischer Prägung gestellt sind. Die rührige Leiterin, die auch außerhalb Neckarau durch ihre unerschrockene Propagandafähigkeit für die nationalsozialistische Idee bekannt ist, erwähnte die Frauen, auch im neuen Jahre unter den Frauen Neckarau für Adolf Hitler zu werben und dadurch den Kampf der Männer um die Seele des deutschen Volkes zu unterstützen. Mit einem dreifachen Heil auf den Führer endete die gut besuchte Versammlung.

190	139
188	126
180	116
265	210
260	215
260	215



Mannheim

Gedenktage.

- 1576 Der Rührberger Dichter Hans Sachs gest.
- 1829 Die erste öffentliche Aufführung des „Faust“ im Braunschweiger Hoftheater.
- 1874 Hoffmann von Fallersleben gest.
- 1871 n. Goeben vernichtet die französische Nordarmee bei St. Quentin.
- 1915 Schwere Niederlage der Briten bei Jossim (Ostafrika).
- 1919 Wahl zur „verfassungsgebenden“ Nationalversammlung in Weimar. Mit etwas mehr als Zweidrittelmehrheit wurde der Heidelberger Sozialdemokrat, spätere Reichspräsident Friedrich Ebert Reichspräsident.
- Man wählte Weimar zum neuen „Geist“ gegen Potsdam auszuspielen. Erster Reichsminister Scheidemann, Außenminister Graf Brockdorff-Rantzau, Finanzminister Schuler (Jude), Reichswehrminister Feldwebel a. D. Noske (SPD); das Kabinett war aus Wehrheitssozialdemokraten, Demokraten und Zentrum zusammengesetzt. Ein Vertrag vom 19. Juli 1919 soll dieser Zusammenlegung zugrunde gelegt haben. Präsident der Nationalversammlung war der Zentrumsmann Fehrenbach aus Baden.
- 1932 Schwarz, Ernst, Kunstmaler, Professor, SA-Truppführer, Berlin-Trojaner, von Kommunisten erschossen.
- 1932 Guse, Arnold, Arbeiter, SA-Mann, Essen, von Kommunisten erschossen.

Führerscheinentscheidungen. Einem 23 Jahre alten Eisenreder aus Mannheim-Friedrichsbad wurde der Führerschein auf die Dauer eines weiteren Jahres entzogen, weil er wiederholt ein Kraftfahrzeug geführt hat, obwohl ihm der Führerschein entzogen worden war.

Einem 31 Jahre alten Kraftwagenführer aus Mannheim wurde der Führerschein auf die Dauer von 3 Monaten entzogen, weil er — obwohl ihm wegen seines Verstoßes als Kraftfahrer bereits einmal die Entziehung des Führerscheines angedroht werden mußte — mutwilligerweise auf der künstlichen Fußgänger Gehsteige, mit seinem Kraftwagen den Verkehr behinderte und den Befehlen eines Polizeibeamten nicht Folge leistete.

Zwei Verhaftungen im Falle Jerscher. Im Falle Jerscher sind wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bis jetzt zwei Personen, zwei junge Leute von hier, festgenommen. Die Frage weiterer Teilnehmern bei dem Ueberfall in D 1

muß noch geklärt werden. — Drei Mannheimer Blätter drachten Einzelheiten über die Verhaftung des am Silvesterabend im Keller der Feinkosthandlung Jeter in Mannheim an dem Ausläufer

Inventur-Verkauf

Wie alljährlich zu Anfang des Jahres veranstaltet die Geschäftswelt auch in diesem Jahre ihren Inventur-Verkauf, der sich diesmal infolgedessen von seinen Vorgängern unterscheidet, als zu diesem Verkauf — wohlgemerkt nicht „Ausverkauf“, trotzdem wir einen Unterschied nicht feststellen können — alle Geschäftskreise zugelassen worden sind. In den Vorjahren war diese Veranstaltung fast nur eine jüdische Angelegenheit und tatsächlich nahm der Jude die Gelegenheit wahr, sich auf die marktschreierische Art bei der Veräußerung anzubieten, um seinen Reichthum und alle die Dinge an die „Frau“ zu bringen, die im Laufe eines Jahres als Ladenhüter liegen geblieben sind.

Auch in diesem Jahre sind es wieder die jüdischen Warenhäuser, die mit allen Mitteln einer überprüften und raffinierten Reklame die Käufer anzulocken versuchen. Wenn man diesen Methoden Glauben schenken wollte, dann ist alles nur beim Juden einmalig, billig und preiswert und der reelle drat's Geschäftsmann, wenn man nur auf die Preise und nicht auch auf Qualität schaut, ein Wucherer. „Dummes, befristetes Volk, einfältige Frauen“, möchte man sagen, denn mer die Dinge näher beobachtet, wird ohne

Jerscher verübten Mord. Die in dem Artikel enthaltenen Angaben entsprechen in drei wesentlichen Punkten nicht den Tatsachen. Nicht richtig ist, wie aus von der Kriminalpolizei auf Anfrage mitgeteilt wird, daß 1. die Festnahme des Haupttäters durch einen anonymen Brief verursacht wurde, daß der Täter in den Baracken bei Neu-Orheim wohnt, 2. daß der Täter früher wenige Tage bei der Feinkostfirma als Ausläufer tätig war. Da die Untersuchung in dieser Angelegenheit noch im Gange ist, kann vorerst über deren Ergebnis noch nichts gesagt werden.

weiteres feststellen können, daß die einmalige, billige und preiswerte Ware des Juden bei Licht besehen, sich fast immer als minderwertig oder zumindest nicht preiswürdig zeigt.

Aber noch ein anderes bleibt festzustellen. Es ist nicht immer die Liebe zum Juden und seinen Handelsgeschäften, die ihm die Käufer zutreibt. Sehr oft ist es nichts anderes als

Bequemlichkeit und die Laune, daß sich die Frau, die ja das Hauptkontingent der Warenhausbesucher stellt, oft recht wenig Zeit nimmt, um ihre Einkäufe zu tätigen. „Ich habe keine Zeit um lange zu suchen“, hört man so oft sagen und doch würde oft nur ein Bruchteil der für die Einkäufe im Warenhaus benötigten Zeit genügen, um im Spezialgeschäft, beim deutschen Geschäftsmann einzukaufen zu können. In allen Stadtteilen sehen die kleinen Geschäftskreise, die Angst infolge der steuerlichen Veranlagung der Warenhäuser und durch deren Methoden, den Käufermassen Sand in die Augen zu streuen, am Hungertuch nagen. Wie sehr der mittelständlerische Einzelhändler gerade in diesem Jahre demüht ist, ist dem guten Rufe gerecht zu werden, bemessen die Preise, die er in der richtigen Erkenntnis der Not — er spürt sie ja am

Parteilgenossen!

Die nationalsozialistische Bewegung hat ein neues Kampfsjahr begonnen. Tag um Tag und Stunde um Stunde werden alle Parteilgenossen, unserer unvergleichlichen Führer Adolf Hitler folgend, für die Erneuerung des Reiches, unsere Bewegung, unsere Kampfes und der Reien Einsatz- und Opferbereitschaft jedes einzelnen Parteilgenossen. Und nun wollen wir einmal mit der blühenden Arbeitseiferung brechen und dem uns noch fernstehenden Volksgenossen in Mannheim zeigen, wie ein jeder Parteilgenosse im Rahmen der Gesamtbewegung arbeitet.

Was hast Du am 25. Januar 1933 für Adolf Hitler getan?

Das ist die Frage, die wir jedem Parteilgenossen stellen und die er bis spätestens 2. Februar seinem Ortsgruppenleiter kurz und schriftlich beantworten soll. Wir erwarten, daß alle Parteilgenossen in den Ortsgruppen der Stadt Mannheim es als Pflicht betrachten, unsere Frage zu beantworten. Die gleiche Frage sei auch an sämtliche Unterorganisationen der NSDAP, also an NSDAP, Frauenschaft, Hitlerjugend und an die SA und SS gestellt, deren Leistungen insgesamt berichtet werden können. Sämtliche Ortsgruppenleiter sammeln die Berichte ihrer Parteilgenossen und leiten sie an uns weiter unter gleichzeitiger Angabe der prozentualen Teilnahme ihrer Mitglieder an der Umfrage. Wir selbst werden dann im „Hakenkreuzbanner“ über das Ergebnis berichten. Die Schriftleitung.

eigenen Leibe —, so heruntergekehrt hat, daß es keine deutsche Frau notwendig hat, ihr Geld zum Juden und damit zum größten Feind des Deutschen zu fragen. Wer es dennoch tut, der muß es sich gefallen lassen, daß man ihn mit der Zeit so anpaßert, wie es ihm beliebt. Die Zeit wird kommen, wo der deutsche Mensch zur Selbsthilfe greifen wird und den jüdischen Kreaturen ihren Lohn zuteil werden läßt.

Deutsche Frau! Deutsches Mädel!

Hast Du Dir noch keine Gedanken gemacht, wenn Du ein jüdisches Warenhaus betrittst? Wurdest Du noch nie schamlos und empfindlich Du nicht Scham darüber, daß Du um billiger Preise willen Deine Brüder und Schwestern verrätst, Deiner Rasse Schande anhängst, in dem Augenblick, wo Du zum Juden einkaufend gegangen bist? Weißt Du denn nicht wie der Jude von Dir denkt? Nur ein Saß sei Dir in die Seele geschrieben und wenn Du dann noch nicht von Deiner Judenfreundschaft gebellt bist, dann verdrüßst Du nicht, daß man Dich noch „deutsch“ und „christlich“ nennt. Das Gebetsbuch der Juden, der Talmud, sagt auch von Dir:

„... die Nichtjuden, deren Seelen vom unreinen Geist rammen, werden Schweine geheißen.“

Arbeiterfrau kaufe im Warenhaus. Du hast dann wenigstens die Gemüthsheil, an der Zerstörung der noch bestehenden Erbsitzen und damit an der Vernichtung der letzten Arbeitsmöglichkeiten deinen Teil rechtlich beigetragen zu haben.

Beamtenfrau kaufe im Warenhaus. denn jeder Pfennig, den du dort hineinsteckst, hilft den selbständigen Mittelstand zu untergraben und dem Staat die Steuerquellen zu nehmen. So bereitest du am sichersten den nächsten Abbau der Beamtengehälter vor.

Handwerksmeistersfrau auch du mußt Kaudin des Warenhauses sein. Was geht dich der Geschäftsmann an, der dann seinen Laden schließen muß. Du sorgst auf diese Weise dafür, daß dein Mann noch den letzten Auftraggeber verliert, und er sich in die große Gemeinschaft der Arbeitslosen einreihen kann.

Arbeiterfrau, soll dein Mann seinen Arbeitsplatz behalten.

Beamtenfrau, mißt du dem drohenden Gehaltsabbau vorbeugen.

Handwerksmeistersfrau, laß dir daran, daß eure Erbsitzen erhalten bleibt.

Landwirtsfrau, möchtest du endlich deine furcherlichen Sorgen verlieren.

wollt ihr alle, daß unser Wirtschaftsleben und damit der Staat nicht zusammenbricht, dann

Meidet das Warenhaus!
Der Film zeigt...
Alhambra: „Viel, eine von uns“.
Capitol: Harry Piel in „Jonny Reicht Europa“.
Kory: „Hularenlebe“.
Palast: „F. P. 1. antwortet nicht“.
Schauburg: „Eine Minute vor Zwölf“.

Nationaltheater Mannheim

Vom Spielplan. Das Drama „Die Marne-Schlacht“ von Cremer, das gestern zum erstenmal wiederholt wurde, ist außer in Kopenhagen, wo es am Tage nach der Mannheimer Uraufführung in Syene ging, bereits z. B. für Hamburg, Bremen, Braunschweig, Frankfurt a. M., Leipzig und Wien zur Aufführung angenommen worden.

In dem heute zur Erstaufführung kommenden Schauspiel „Die Nacht zum 17. April“ ist unter Spielleitung von Hermann Albert Schroeder in den Hauptrollen Elisabeth Ehler, Hans Finke, Lenemarie Schredde, Erwin Linder und Alois Witter beschäftigt, in den zahlreichen weiteren Rollen wirkt der größte Teil des Schauspielerspersonals mit.

Filmtwelt.

Gloria: „Eine Nacht im Grandhotel“. Ein Tonstummfilm, das uns bereits früher Gelegenheit zu kritischer Betrachtung geboten hat.

Käsegespröcher Unterhaltungsfilm mittleren Durchschnitts, so wie ihn ein kritisches Publikum höchst von Logik und Weisheitlichkeit unbeschwerter Handlung, gewürzt mit etwas Situationskomik, dazu der sonstige Operettengauder in ansprechender Aufmachung und schließlich als Hauptfide — die hübsche Martha Eggerth, derstellerisch und gesanglich gut in Form.

Doch was sich in dieser einen Nacht im Grandhotel so allerhand ereignet, darüber gibt ein Blick im Gloria am besten Auskunft.

Beranstellungen.

Heiterer Wiener Abend im Hofgarten.

Man muß es Herrn Hoffmeister von der Mannheimer Konzertdirektion schon bedauern, daß er mit schneidigem Eise sich bemüht, den Mannheimern in Bezug auf Unterhaltung das ihnen Gemäße zu bieten. Ein Beweis, daß er das Richtige getroffen hat, war der beachtlich große Besuch am Sonntag.

Für den 1. Teil des Abends waren neben einem gut eingestellten Schemmelquartett der Wiener Komiker und Bankettler Dr. Humoris (ausfall) Bergauer, der Frankfurter Tenor Viktorius und die Jüdischen Sängerin Thelma gemommen. Daß der Tonfilmregisseur Herbel den Hauptstrom des 1. Teiles füllte, versteht sich am Rande.

Den 2. Teil bestritten Wajsa Milskoja und Hermann Leopoldi allein. Lehrer, ein Komiker von Formel, ließ mit seiner Partnerin das Publikum nicht aus dem Lachen kommen. Das war wirklich „gelächelste Komik“. Das Publikum sah um 12.30 Uhr befriedigt nach Hause.

Aus den Vereinen:

Verein für das Deutschtum im Ausland.
Wunter Abend im Harmonieaal.

Die Frauengruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland warfete am 14. Januar vor zahlreich erschienenen Gästen mit einem gelungenen Abend auf. Frau Direktor Schroeder als Vorsitzende der Mannheimer Frauengruppe begrüßte und wies in ihren kurzen und mochanen Worten auf Zweck und Ziele des Vereins hin, der sich zur Aufgabe stellt, die Kol der Auslandsdeutschen zu lindern und vor allen Dingen für die Erhaltung der deutschen Schulen im Ausland einzutreten. Den ersten Teil des nun folgenden Programms leitete die ausgezeichnete Harfistin Borovka mit ihrem Galien als feinsinnigem Begleiter am Flügel ein. Im folgenden Solo durfte sich Frau Borovka einen verdienten Beifall holen, Martha Gyppler-Wingard brachte anschließend drei Lieder von Brahms mit ihrer herrlichen Sopranstimme und machte noch den „Schmied“ von Brahms zugeben. Als Begleiterin war die ausgezeichnete Pianistin Elise Landmann gewonnen worden. Alle Vach mit Helmut Lind als meisterhaftem Begleiter überraschte in ihrem „Präludium und Allegro“ als eine außerordentlich begabte Violoncellistin und be-

stärkte diesen Eindruck in der folgenden Ballettmusik aus „Kosamunde“. Der einsetzende Beifall bewog sie zu einer Zugabe. Nach der Uraufführung des „Hör Oester ewiger Nacht“ gelangten von Gyppler-Wingard verabschiedeten die beiden Künstler Vach und Lind den 1. Teil des Abends mit einer von Helmut Lind komponierten Variation von Langmelodien aus einigen Jahrhunderten bestritt „Der Rhythmus der Zeiten“.

Nach diesen ganz ausgezeichneten Vorbereitungen konnte der zweite Teil des Programms, der eigentliche „Bunte Abend“ in keiner Weise befriedigen. Da einige Darsteller erkrankt waren, wurde schnell ein Kabarett improvisiert, bei dem sich neben einigen ganz uninteressanten und ungeliebten „Tanzerinnen“ (zu 30 Proj. aus Jiddischen bestehend) verschiedene Gäste aus Palästina beteiligten. Recht eigenartig muß hier doch das Paradoxyen wirken, daß sich der Verein für das „Deutschtum“ im Ausland einsetzt und dabei eine ganze Schar von Juden mit ihren zweifelhaften Songs und Tänzen mitwirken läßt.

Nach dem offiziellen Programm folgte die Verlosung der reichlich ausgeschütteten Tombola und abschließend Tanz unter Jopler's bewährter Kapelle.

„Ceylon und die indisch-lingholische Kultur“.

In einer gemeinsamen Veranstaltung des Vereins für Naturkunde und der Gesellschaft für Ceylon- und Böhmerlande sprach am letzten Freitag in der Aula der Handelshochschule Herr Schriftleiter Ludwig Ankenbrand aus Stuttgart vor einem zahlreichen Auditorium über „Ceylon und die indisch-lingholische Kultur“, die der Vortragende in einem mehrjährigen Aufenthalt auf dieser schönen Tropeninsel und durch längeres Leben in der buddhistischen Mönchsgemeinschaft eingehend kennengelernt hatte, bis der Kriegsbeginn die Internierung und langjährige Verbannung nach Australien brachte. Aus der Fülle kleiner Ergebnisse berichtet der Redner in mehr als zweistündigen Ausführungen an Hand vorzüglicher Lichtbilder

und die Natur der Insel mit ihrer sypgen Vegetation und ihrer durch das Auftreten von Schlangen, Biatogeln und anderen Schädlingen der Menschen nicht immer ganz erquicklichen Tierwelt. Er schilderte sodann die Lebensweise der Eingeborenen, der sich die Euroader möglichst anpassen sollten, um im tropischen Klima gesandheitslichen Schädigungen zu entgehen, und gab einen kurzen Überblick über die Völkergruppen der Insel, die amsterbende Uraffen der Wadda, die in Jäger- und Sammlerleben die Wälder bewohnen, die der Volksgruppe der Dravida angehörigen, dem Hinduismus anhängenden Tamilen und die zu den Arieren gehörenden Eingeborenen, die buddhistischen Bekenntnisses, deren Schöpfung der weitaus größte Teil des Vortrages gewidmet war. An Hand von Malereien ind- und ostasiatischer Künstler, die im Lichtbild vorgeführt wurden und unter denen die Werke Logares, eines Jüdischen indischen Dichters, durch besondere Eigenart der Auffassung und Farbgebung starken Eindruck machten, entwarf der Redner eine Skizze vom Lebensgang Buddhas und der Entwicklung seiner Lehre, die das höchste Ziel im Nirvana, d. h. der Freiwerdung von Gier, Haß, Neid und Wahn erblickt. Er führte seine Hörer durch die heiligen Stätten des Buddhismus auf der Insel, ließ sie an Festlichkeiten, wie dem des heiligen Jahres teilnehmen, er gab aufschlußreiche Einblicke in das künstlerische Leben der Mönche, in ihre Arbeit der Jugendberziehung und in ihre Missionstätigkeit, die auch in Europa ein Ziel ihrer Arbeit erblickt. Auch die Geschichte der Insel, die mit der Unterwerfung durch die Briten endete, wurde kurz berührt. Durch den Vortrag, der sei und da von humoristischen Bemerkungen unterbrochen und von einer tiefen Liebe des Redners zu den Eingeborenen und ihrer hohen Kultur getragen war, wurden die aufmerksamen Hörer in eine nur selten in Bild und Wort erschlossene Welt eingeführt, und sie dankten dem Vortragenden durch bemerkenswerten Beifall und ergalenden Beifall.

Ausfneiden und an der Kasse abgeben!

Soeben hat ein Nationalsozialist bei Ihnen gekauft. Unterstützen Sie uns daher auch, indem Sie im „Hakenkreuzbanner“ miterlesen.
Wir kaufen nicht bei Juden und nicht in Warenhäusern.

Lesen Sie das „Hakenkreuzbanner“.

Ausfneiden und an der Kasse abgeben!

Soeben hat ein Nationalsozialist bei Ihnen gekauft. Unterstützen Sie uns daher auch, indem Sie im „Hakenkreuzbanner“ miterlesen.
Wir kaufen nicht bei Juden und nicht in Warenhäusern.

Lesen Sie das „Hakenkreuzbanner“.

Ausfneiden und an der Kasse abgeben!

Soeben hat ein Nationalsozialist bei Ihnen gekauft. Unterstützen Sie uns daher auch, indem Sie im „Hakenkreuzbanner“ miterlesen.
Wir kaufen nicht bei Juden und nicht in Warenhäusern.

Lesen Sie das „Hakenkreuzbanner“.

Ausfneiden und an der Kasse abgeben!

Soeben hat ein Nationalsozialist bei Ihnen gekauft. Unterstützen Sie uns daher auch, indem Sie im „Hakenkreuzbanner“ miterlesen.
Wir kaufen nicht bei Juden und nicht in Warenhäusern.

Lesen Sie das „Hakenkreuzbanner“.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Neue handelspolitische Differenzen

Zollkrieg auch mit Schweden?

Berlin, 18. Jan. (Eig. Bericht.) Die Handelsvertragsverhandlungen mit Schweden haben, wie mit gestern schon meldeten, zu keinem Ergebnis geführt. Nachdem auf beiden Seiten Möglichkeiten zu einer Einigung nicht zu erkennen waren, sind die Verhandlungen abgebrochen worden. Von deutscher Seite wird über diesen Abbruch der Verhandlungen amtlich folgendes mitgeteilt:

Die Verhandlungen zwecks Erneuerung des deutsch-schwedischen Handels- und Schiffsahrtsvertrages, die im November vergangenen Jahres in Stockholm begonnen haben und vom 4. bis 11. Januar in Berlin fortgesetzt wurden, sind ergebnislos verlaufen. Die schwedische Regierung hat am 11. Januar die Mitglieder der schwedischen Verhandlungsdelegation nach Stockholm zurückgerufen und erklärt, daß Voraussetzungen zu weiteren Verhandlungen bei der jetzigen Lage nicht vorzuliegen seien.

Nach dem Vorlaut dieser amtlichen Erklärung sind also alle Möglichkeiten, darunter vor allem aber die Wahrscheinlichkeit eines Zollkrieges mit Schweden, offen. Unsere schon vor einiger Zeit getroffene Feststellung, daß in der deutschen Handelspolitik auch nicht einmal bescheidene Anläufe für die Einhaltung einer bestimmten einseitigen Linie zu erkennen seien, hat sich also jetzt nach dem Abbruch der Verhandlungen mit Argentinien auch bei den neuen handelsvertragsähnlichen Auseinandersetzungen mit Schweden wieder einmal bestätigt. Die Reichsregierung hat noch vor einiger Zeit erklärt lassen, daß sie besonders bei den kommenden handelspolitischen Verhandlungen, die jetzt im Frühjahr mit dem Ablauf verschiedener Handelsverträge automatisch einsehen,

die deutsche Handelspolitik neu aufstellen und vor allem ein, den Interessen der deutschen Landwirtschaft dienendes Zollschutzes einführen werde.

Straf nach dem Konflikt mit dem Reichsland (und) ist in diesem Zusammenhang von der Reichsregierung noch einmal darauf hingewiesen worden, daß alle Zollfragen, die für die Landwirtschaft von Interesse wären, spätestens im Frühjahr mit dem Neuaufschluß bedeutender Handelsverträge ihre endgültige Bereinigung erfahren würden. Wie diese Vereinerung tatsächlich ausfällt, haben jetzt schon die ersten Verhandlungen mit Argentinien und Schweden gezeigt. Der Zollkrieg mit Argenti-

nien wird aller Voraussicht nach schon in aller kürzester Frist von deutscher Seite aus vom Jaune gebrochen werden müssen und für Schweden scheint sich dieselbe Situation zu ergeben. Was den Konflikt mit Schweden angeht, so ist hier vor allem herauszustellen, daß ein Zollkrieg für Deutschland nicht unerhebliche Schäden nach sich ziehen würde. Die deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen haben noch 1931 einen Aktivsaldo von 21,6 Millionen RM. und bis Anfang November 1932 einen Aktivsaldo von 126,7 Millionen RM.

Kleinere Fünf-Markstücke?

Eine weitere Verstärkung der Silberinflation geplant

(Trahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 18. Januar. Deutschland hat bekanntlich im vergangenen Jahr so etwas wie eine Miniaturinflation erlebt.

Nach den letzten Feststellungen ist nämlich der Münzumsatz, der gegen Ende des Jahres 1932 noch 124 Millionen betrug, im Laufe des vergangenen Jahres um mehr als 500 Millionen Mark vergrößert worden. Gegenwärtig sind insgesamt 1677 Millionen Mark Münzen in Deutschland im Umlauf. Davon sind etwa 760 Millionen Fünf-Markstücke.

In der Praxis hat sich schon seit langem herausgestellt, daß die am meisten geprägte Münze, nämlich das Fünf-Markstück, im Verkehr außerordentlich un bequem und unhandlich ist und sogar zu einer starken Behinderung des Geldverkehrs geführt hat. In der Deutschnotzeit ist deshalb schon seit langem die Forderung erhoben worden, an Stelle dieser Münze eine kleinere und bessere Münze zu prägen. Damit könnten schließlich sehr viele Unzulänglichkeiten und Unannehmlichkeiten aus der Welt geschafft werden. Allem Anschein nach ist man jetzt auch in den amtlichen zuständigen Instanzen zu derselben Ansicht gelangt.

Sobald sich die technischen Voraussetzungen für die Umprägung des lästigen Fünf-Markstückes ermöglichen lassen, soll die Umprägung neuer Münzen vorgenommen werden.

So weit wäre die Sache in Ordnung. Trag-

zu Gunsten Deutschlands ergeben. Ein Zollkrieg würde den deutschen Export zum mindesten um diesen Betrag vermindern.

Die deutsche Handelspolitik hat also jetzt schon bei den wichtigsten Verhandlungen entscheidende Schwächen erlitten. Wie man sich im Reichskabinett auf der bisherigen Basis eine Neuaufstellung der gesamten handelsvertragsähnlichen Bindungen denkt, scheint, nach dem, was man bisher an positiven Leistungen gezeigt hat, zum mindesten noch rechtlich unklar zu sein. Tatsächlich wird es sich bei der „Neuaufstellung der Handelspolitik“ ebenso, wie bei dem Siedlungsprogramm für Ostpreußen, mehr um eine aus den Kreisen der Reichsregierung kommende rethorische Floskel handeln.

dem scheint sie aber noch einen ganz besonderen Daken zu haben.

Es ist nämlich anzunehmen, daß die zukünftigen amtlichen Instanzen die Umprägung der Münzen nicht nur deshalb für notwendig halten, weil sie zweckmäßig wäre. Nach Lage der Dinge ist nämlich anzunehmen, daß man beabsichtigt, mit der Umprägung einer neuen Münze gleichzeitig auch eine Vermehrung des Münzumsatzes vorzunehmen.

Nach den amtlichen Bestimmungen dürfen auf den Kopf der Bevölkerung RM. 50.— an Münzen ausbezahlt werden. Bei einer 100-prozentigen Ausprägung ergäbe sich demnach ein Gesamtbetrag von 1920 Millionen. Ausbezahlt sind davon bisher 1710 Millionen. Darunter entfallen auf die Pfennigmünzen 210 Millionen und auf die Silbermünzen 1500 Millionen. Das Reich hätte also die Möglichkeit, noch weitere 210 Millionen Silbermünzen auszugeben zu lassen. Da im letzten Jahre ein Teil des Kassenschatzes durch die Ausprägung von nahezu 500 Millionen Mark neuer Münzen angefüllt worden ist, und da das Reich selbstverständlich auch jetzt in noch größerer Geldverlegenheit ist, ist anzunehmen, daß man das Tempo der Münzausprägung in diesem Jahre beibehalten und vielleicht sogar beschleunigen wird. In der letzten Zeit ist schon mehrfach von autoritativer Seite darauf hingewiesen worden, daß die fast 100-prozentige Ausnutzung der Prägungsmöglichkeit im deutschen Geldverkehr zu einem Zustand geführt hat, der einer Inflation, allerdings kleinster Ausmaße, gleichzusetzen ist. Die Unzuläng-

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 18. Jan. Nach der letztjährigen Abschließung war die Börse durch einen sehr starken Kursrückgang gekennzeichnet. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war.

Frankfurter Börse

Frankfurt (Main), 18. Jan. Die Börse lag heute wieder im allgemeinen im Bereich des Stillstands. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war.

noch Schmelzwasser am 1. April um 4 Prozent über. Nach Ausschüttung bis 4 Prozent voranläufig, bescheidenen Gewinn. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war.

Berlin, 18. Jan. Die Börse lag heute wieder im allgemeinen im Bereich des Stillstands. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war.

Berliner Devisen

vom 18. Januar		Gold Brief		
	Gold Brief		Gold Brief	
Buen-Air.	0,964	0,962	21,54	21,78
Kanada	3,676	3,681	5,551	5,566
Konstantin	2,004	2,011	11,88	11,9
Japan	0,869	0,871	70,08	70,29
Kairo	14,48	14,50	12,88	12,85
London	14,08	14,12	72,18	72,17
Newyork	4,209	4,217	16,48	16,47
Rio de Jan	0,280	0,281	12,165	12,165
Uruguay	1,64	1,652	68,54	68,66
Amsterdam	1,918	1,925	79,77	79,88
Athen	2,21	2,22	81,02	81,1
Brüssel	88,29	88,41	8,017	8,063
Hakarost	2,43	2,492	8,87	8,848
Budapest	61,72	61,88	76,67	76,83
Danzig	61,72	61,88	110,19	110,81
Helzigfors	6,214	6,226	81,90	82,06

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 17. Jan. Die Zentrale gestellte 80 Aktien. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war.

Berliner Metalle

Berlin, 18. Jan. Die Börse lag heute wieder im allgemeinen im Bereich des Stillstands. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 18. Jan. Die Börse lag heute wieder im allgemeinen im Bereich des Stillstands. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war.

Baumwolle

Bremer Baumwoll: 7,33.

Magdeburger Zucker

Magdeburg, 18. Jan. Die Börse lag heute wieder im allgemeinen im Bereich des Stillstands. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war. Die Kurse waren allgemein gedrückt, als an den Börsenmärkten ein Anzeichen der Entspannung zu erkennen war.

lichkeiten, die diese „Silberinflation“ schon im allgemeinen Geldverkehr ergeben hat, hat so jeder schließlich schon am eigenen Leibe erfahren. Dafür, daß man bei den zukünftigen amtlichen Stellen jetzt etwas Ähnliches gemerkt hat, scheint zum mindesten der Umstand zu sprechen, daß man bei der beschriebenen Neuprägung nicht den bisherigen Weg wählt, sondern eine ganz neue Münze prägt, um so wenigstens für die erste Zeit die zwangsläufigen Folgeerscheinungen dieser Verärgerung der Silberinflation noch auf ein wenig weniger sichtbar werden zu lassen.

Die Pläne zur Umgestaltung der Gemeindefinanzen

Ablösung der Hauszinssteuer

Berlin, 18. Jan. Der Berliner Börsen-Courier veröffentlicht den Inhalt eines Gesetzentwurfes, der nach Ansicht des Blattes offenbar dem Reichsfinanzministerium als Unterlage für die vorgesehene Umgestaltung der Gemeindefinanzen diene. Dieser Gesetzentwurf, so heißt es, dürfte aus der Feder des Reichsfinanzministers kommen und über den Weg des preussischen Handelsministeriums zum Reich gelangt sein. Der Entwurf lehnt vor, daß die Hauszinssteuer durch eine gesetzlich begründete Ablosungsschuld abgelöst werde, die das 1/4fache des Sollbetrages der Hauszinssteuer 1932 ausmacht. Die Ablosungsschuld solle an erster Stelle im Grundbuch (insb. die Hauszinssteuer) eingetragen werden und mit 4 1/2 v. H. verzinslich, mit 6 1/2 v. H. zu tilgen sein. Gleichzeitig werde eine Ablosungsschuld als öffentlich-rechtliche Anleihe von den Landesregierungen gegründet. Auf diese würden die Ablosungsschulden der Hauszinssteuer eintragen. Die Ablosungsschuld gebe auf diese Unterlage 4prozentige, mit 8 1/2 v. H. amortisierbare Ablosungsschuldbriefe heraus. Mit ihrer Hilfe sollten dann die Verpflichtungen der Gemeinden umgestaltet werden und zwar sollten der Umgestaltung unterliegen:

1. die zum 31. Dezember 1932 fälligen Vorkaufsschulden,
2. alle nicht über den 31. Dezember 1931 hinauslaufenden Kredite.

Das würde bedeuten, daß die Gläubiger der kommunalen Pfandbriefe erhielten, die entweder ebenfalls jährlich zu 6 1/2 v. H. amortisiert oder in einem entsprechenden Betrag getilgt werden könnten.

Keine amerikanische Rückzahlungs-forderung an die Reichsbank

Berlin, 17. Jan. Eine französische Meldung hatte behauptet, daß der Präsident der U.S.A. Mr. Garrah, aus Amerika für die Deutsche Reichsbank die Aufforderung gebracht habe, am 4. März von dem noch 80 Millionen Dollar betragenden Kredit Frankreichs, Englands, Amerikas und der U.S.A. an Amerika 20 Millionen Dollar zurückzahlen. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, entspricht diese französische Meldung in keiner Weise den Tatsachen.

Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Badische Landeselektrizitäts-A.G. Karlsruhe

Der am 1. Februar fällige Zinschein zur Teilschuldverheilung der 5%igen Anleihenleihe von 1923 wird mit 0,44 RM. für 17,50 RM. und mit 0,48 RM. für 1 Tonne ausbezahlt.

Französischer Kunstseidenimport nach Deutschland

Der Anstieg der französischen Kunstseidenfabrikanten an das Kunstseidenexportbüro ist nunmehr erfolgt. Um die gegenseitigen Beziehungen zwischen der französischen und der deutschen Kunstseiden-Industrie durch Festsetzung der Preise und der Kontingente für die Einfuhr nach Deutschland zu regeln, wird eine Gesellschaft mit der Bezeichnung „Apeca“ gegründet. Für die nächste Zeit ist die Einfuhr auf ungefähr 6 % des deutschen Verbrauches festgelegt.

Was kostet die Elektrifizierung der Reichsbahnstrecke Augsburg-Stuttgart?

Die Kosten der geplanten bzw. in Aussicht genommenen Elektrifizierung der Reichsbahnstrecke Augsburg-Ilmm-Stuttgart werden auf rund 88 Mill. RM. geschätzt, wovon 40 % auf zu zahlende Pöhlne usw. entfallen. Auf die am Bau beteiligten elektrischen Großfirmen AEG, Siemens-Schuckert und Brown Boveri AG. entfallen rund 14,4 Mill. RM.

Die Arbeitslosigkeit in Süddeutschland

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes Süddeutschland kamen am 31. Dezember 1932 auf 1000 Einwohner 28,5 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und 11,5 in der Arbeitslosenversicherung. Dazu kamen auf 1000 Einwohner noch 17,1 Hilfsarbeiterwerbungslos; nach dem vorläufigen Ergebnis der Abklärung vom 31. Dezember 1932 waren 80,132 Arbeitslose aus der öffentlichen Fürsorge unterstellt.

JAGD 5 MILLIONEN

Kriminalroman
NACH WELDEN
von Wilhelm

26. Fortsetzung

Was hatte überhaupt dieser Amerikaner hier zu suchen, in seinem, Henry Watts, Wirkungskreis? Gewiß: Dean Credler war ein internationaler Verbrecher, er hatte drüben, aber dem großen Reich, vielleicht sogar mehr noch auf dem Nordpol, als hier, und so war es der New Yorker Kriminalpolizei schließlich nicht zu verwehren, wenn sie einen ihrer Leute, der sich zufällig in London befand und außerdem den Nebenauftrag hatte, die Einrichtungen Scotland Yards zu studieren, an dieser Untersuchung teilnehmen ließ.

Aber das war es eben, daß man es ihm nicht verwehren konnte. Henry Watts beschloß, seinen Onkel im Unterhaus dazu zu bewegen, eine Gesetzesvorlage einzubringen, die das Arbeiten fremder Kriminalbeamter auf englischem Boden untersagte.

Inzwischen aber faßte er den Entschluß, koste es was es wolle, die Führung der Untersuchung wieder energisch an sich zu reißen. Es mußte sofort gehandelt werden.

Und so handelte Henry Watts. „Ich finde“, schloß er seinen üblichen Morgenrapport bei Oberinspektor Herriek, „daß

Kennedy ein viel zu langsamer Arbeiter ist. Ich gebe gewiß zu, daß er in einigen Punkten ganz geschickt vorgegangen ist, so hat er uns auf die Spur des Lord Montford gebracht, aber mehr hat er bis jetzt nicht geleistet. Nur hinabgehern, Fäden sammeln, Geheimnistuerei... Jetzt ist der Moment gekommen, da ein tatkräftiger, gewandter Mann, ein Mann der direkten Aktion, auf Grund der durch Kennedy geleisteten Vorarbeiten die Untersuchung zum Abschluß und zu einem gezielten Ende bringen muß.“

„Also Sie...“ bemerkte der Oberinspektor mit einem Unterton letzter Ironie und sah seinen Untergebenen skeptisch an: „Im übrigen, diese Rede, die Sie mir da gehalten haben, ich kann nur sagen: einfach druckreif...“

Watts verneigte sich geschmeichelt. „Ich habe bereits die direkte Aktion eingeleitet, indem ich für heute Robert Cowler, den Sekretär Lord Montfords, vorladen ließ. Ich möchte sehen, was aus diesem Mann herauszubringen ist.“

Herriek nickte sorgenvoll. „Sie hätten das deutlicher machen sollen, Watts. Bedenken Sie, daß gegen Lord Montford bloß Indizien vorliegen...“

„Ich werde diplomatisch sein. Sie können

sich ganz auf mich verlassen.“ sagte Henry Watts und zog sich zurück, trotz, auf keinen unbedingten Widerstand gestossen zu sein.

Watts brauchte nicht lange zu warten. Robert Cowler kam auf die Minute pünktlich und der Inspektor konnte seine diplomatische Mission beginnen. Vorerst musterte er den Sekretär vorsichtig und schloß nach kurzer Ueberlegung ihn als ungefährlich ein.

Robert Cowler war ein distinguiert aussehender älterer Herr, noch sehr rüstig, aber etwas jählig in den Fingerspitzen. Alles in allem: der Typus des hochachtbaren, gewissenhaften Beamten aus den englischen „Middle classes“.

„Ich habe Sie hergesehen, lieber Mr. Cowler“, begann Watts vorsichtig, „weil Scotland Yard aus gewissen Gründen Näheres über Lord Montford zu erfahren wünscht. Wie Sie wissen, ist Seine Lordschafft ständig auf Reisen, hält sich nur selten an ihrem Gute auf, und wir halten es daher für zweckmäßig — ihm — einmal den Bewegungen Seiner Lordschafft — nachzugehen...“

Watts war über diese Einleitung, die er für ein oratorisches und diplomatisches Meisterstück hielt, sehr befriedigt. Pflig lehnte er sich in seinem Drehstuhl zurück und beobachtete aus

den Augenwinkeln sein Gegenüber neugierig, welchen Eindruck seine Eröffnung auf ihn machen würde.

Cowlers Jäge nahmen einen gequälten Ausdruck an. „Sie kommen nur meinen eigenen Intentionen zuvor, Herr Inspektor. Ich möchte selbst dieser Tage zu Ihnen kommen, um mich über das zu informieren, was Sie von mir wissen wollen.“

Watts hatte geglaubt, auf Verwunderung oder Abwehr zu stoßen, nicht aber auf Zustimmung. Cowlers Stellungnahme hob ihn aus dem Sattel. „Wie meinen Sie das?“ fragte er verwirrt.

„Ich meine, daß ich selbst über die Bewegungen Ihrer Lordschafft nicht auf dem laufenden bin, ja, daß mir geradezu... wie soll ich sagen...“

„Bitte, sprechen Sie sich ruhig aus“, ermunterte der Inspektor.

Cowler blinnte verlegen zur Seite. „Ich will damit sagen...“ fuhr er un sicher fort, blieb stecken, doch dann brach es aus ihm heraus: „Es ist mir natürlich ungemein peinlich, es auszusprechen, aber mit einem Wort, das Treiben Seiner Lordschafft kommt mir schon lange verdächtig vor und ich selbst hätte Sie ausgesetzt, wenn Sie meinem Entschluß nicht zuvorgekommen wären.“

Watts triumphierte innerlich: hier war die erste, nicht auf den Beobachtungen voreingenommener Polizeibeamter basierende Bestätigung des Verdachts gegen Lord Montford. Hier galt es, den Döbel anzufassen. Watts war genug Psychologe, um zu wissen, wie dieser Mann zu packen war. Der starre Anstandsgeheimnisbegriff, der ihn veranlaßt hatte, seinen Verdacht vor dem Hüter der öffentlichen Ordnung auszusprechen, würde ihn auch andererseits daran hindern, eingehende Informationen über die finanziellen Verhältnisse und das Privatleben seines Dienstgebers preiszugeben. So beschloß Watts, diesen unbezahlbaren Zeugen ganz auf seine Seite zu bringen und eröffnete ihm alles, was den schweren Verdacht gegen Lord Montford begründete.

„Sie müssen sich irren“, sagte der alte Mann kopfschüttelnd. „Solcher Handlungen halte ich Seine Lordschafft doch nicht für fähig.“

„Die Beweise sind sprechend.“

„Aberdings muß ich zugeben, daß sich Ihre Beobachtungen mit den meinen vielfach decken. Auch ich sah Lord Montford in London, obwohl er angeblich in Andalusien weilt...“

Nach zweifelhafter Unterredung war es Henry Watts gelungen, aus Robert Cowler alles irgendetwie Wissenwerte herauszubringen. Es war eine nahezu unumstößliche Behauptung dessen, was bisher ein vager Verdacht gewesen war. Henry Watts drückte sich das Verdienst, den ersten Kronzeugen gegen Lord Montford ansindig gemacht zu haben.

Witten in den spannendsten Minuten der Unterredung fragte Oberinspektor Herriek telephonisch an, ob Watts etwas aus Cowler herausbekommen hätte.

„Vorläufig nicht“, log Watts in die Muschel und hingte unwillig den Hörer des Handtelephons ab. Niemals sollte Kennedy erfahren, wieviel er jetzt wußte.

Um so mehr ärgerte er sich, als der Amerikaner gerade in dem Augenblick zur Tür hereinkam, als Cowler das Zimmer verließ.

(Fortsetzung folgt)

Brüder auf der grauen Straße / Von Elise Richter

Von den Bäumen reißt der Sturm die halbreifen Vogelbeeren. Auf der grauen Straße legend, werden sie zertritten. Wagen gleiten darüber hinweg. Die rote Blauslecke erscheinen sie im Lichte des Scheinwerfers. Das Leben flutet weiter...

So wie der Sturm die Vogelbeeren von den Bäumen reißt, halbreif, so reißt er mitten aus einem tätigen Leben die Menschen, junge und alte. Sie liegen auf den Straßen wie die Vogelbeeren, die der Sturm von den Bäumen reißt. Männer, Frauen und Kinder. Und darüber hinweg gleitet das Leben.

Das Volk in den Fesseln der Arbeitslosigkeit möchte sich frei machen, während kämpft es dagegen, die weissen Menschen ohne Erfolg.

So stehen sie dahin, auf der grauen Straße. Frühling, Sommer, Herbst und Winter wechseln. Die Wandernden sehen den Landmann säen und ernten, sehen die Rutter Erde unter den Pflug kommen. Schollen folgen, Saat keimen und wieder Frucht treiben. Wind, Regen, Sonnenschein und Sturm. Von Stadt zu Land, von Dorf zu Dorf.

Eine seltsame Gesellschaft sind sie, die Wanderer: der grauen Straße. Jeder Wenig zu ihnen leid, den sie dem Herbergsdoster in die Hand drücken müssen. Sommerzeit ist ihr Quartier auf weitem freien Feld, der Himmel ihre warme Decke. Unter den tausend glühenden Dellämpchen sinken die müden Gesellen in den Schlaf.

Wichtige Lehrmeister sind sie den Neulingen, die noch nicht verkehren von der Kunst der Toppelrader. Still und schweigsam zieht einer seinen Weg, vielleicht hat er eben erst sein Osterhaus verlassen, vielleicht ist ihm nach langem Warten an den Arbeitsämtern das

hoffnungslose Stempeln zuwider geworden. Er zog hinaus, um Arbeit zu suchen, weil der Raum der Kleinstadt zu eng wurde, der Menschen zu viele waren, der Arbeit zu wenig. Seine Kleider sind noch sauber. Fehltende Ärmel, Hücher und Risse gibt es noch nicht. Der junge Wanderer will sauber bleiben, an Leib und Seele. Will sich nicht an fremdem Gut vergreifen. Wird nicht auch ihn die Not mürbe machen? Will nicht sehen die Meister der Landstraße ihn an, so erkennen den Neuling sofort. „Serous!“ grüßen sie ihn und stehen ihm mit gutem Rat zur Seite. Dann ziehen sie weiter, um bei einer gutherzigen Bäuerin ein warmes Mittagbrot zu ergattern.

Und manchmal findet sich eine gute Gelegenheit: Ein Lastwagen oder ein Ferntransport nimmt die Toppelrader eine Strecke mit. Dann kommen sie weiter, weiter, weiter.

Wo sie nur hin wollen, die Wanderer der grauen Straße, daß für sie das Mitfahren so wichtig ist? O ja, es ist sehr wichtig, denn mit jeder neuen Stadt, mit jedem Menschen leben neue Hoffnungen auf, die bis in das Organische wachsen, wenn schon einmal ein Personwagen hält und sie mitnimmt. Dann gibt es ab und zu einen Groschen, dann und wann einmal...

Viel wissen sie zu erzählen. Die der ganz großen Klasse kennen das Reich von einem Ende bis zum anderen. Sie haben eine bestimmte Einteilung. Die Sommermonate verleihen sie in Deutschland, und sobald die Vögel ziehen, wandern sie hinüber nach Desterreich, Ungarn, Italien, Dalmatien, Spanien, die Balkanländer, und ein ganz Mutiger wagt sich auch einmal nach Ägypten hinein.

Viel wissen sie zu erzählen, und wenn es ihnen einmal wieder besser geht, wollen sie fast alle ein Buch schreiben. Die echten Toppelrader klagen selten über Not. Sie erzählen von gutem Essen, von einem Korn, den sie einmal erstanden... Man sollte meinen, sie erlebten lauter Feiertage mit Festessen vom Morgen bis zum Abend. Die Tage des Hungerns vergessen sie, wenn sie wieder einmal einen Topf heißen Kaffee und ein warmes Mittagessen erhalten.

Und finden sie eine Kameradin, die ihnen das Klümpchen abnimmt, dann ist das Leben eine Wonne. An warmen Sommertagen sorgt sie für das Wohl des Körpers. Eine leere Brotkrumenboxe ist die beste Kochgelegenheit für Wäsche, etwas Reisig findet sich ja allenthalben. Auch das Raffener wird am Besse befragt, wenn ein klein wenig Ordnungsgeliebe noch in einem sitzt.

Dazwischen zieht eine einsame Frau mit einem Korren, mit zwei kleinen Kindern als Insassen, und ein klippelt nebenher mit bloßen Füßen, mit schmalen Bändern und einem leib röhrenden Duster. Eine einsame Frau mit blauen Lippen und trostlosen Augen...

Was sie noch nicht können, werden sie lernen. Erst sind sie schüchtern und bitten, dann werden sie dringlich, und eines Tages neh-

men sie es sich selbst, erst unter Bewußtsein, dann strupplos. Und dahinter steht das Gefängnis mit seinen Qualen, mit seiner Verderbnis, die hinter den Mauern wartet.

Der Herbst ist die reichste Zeit, wenn auf den Feldern Strohballen stehen und an den Bäumen halbreife und reife Früchte hängen. Dann werden die Toppelrader zu Hofkutschern und erleben ihre schönste Zeit. Und unter allen wandern die Stiefelkinder des Lebens, die das Juchthaus im Rücken und im Bilde haben. Sie fühlen sich in der Gemeinschaft der Reisenden nicht wohl, und finden in den letzten Hüllen den Weg in die Gemeinschaft zurück.

Auf der grauen Straße wandern die Menschen eines Volkes — und liegen wie Vogelbeeren und werden zertritten, und wir müssen zusehen...

Kurzgebrack / Von Kurt Dolar Warl

Am 28. Dezember des Jahres 1932 spukte es auf dem Delch bei Kurzebrack an der Weichsel, und der polnische Posten am anderen Ufer mochte mit aufgerissenen Augen die schwarze Muttergottes von Gentschou angeschlossen haben, ihm ihren Segen nicht zu entziehen.

Bitte stellen Sie sich vor: Kurzebrack, das ist der garantierte freie und ungehinderte Zugang Ostpreußens zur Weichsel, vier Kilometer von der Regierungshaupt Marienwerder weiltlich. Diesen von einer Reihe europäischer Großmächte garantierten freien Zugang der Deutschen Ostpreußens zur Weichsel darf man an einigen Stunden des Tages, mit gehörigen polnischen Bildausweisen versehen, betreten. Sonst darf man nicht viel, an dieser Ostgrenze des „Korridors“.

Bei Kurzebrack haben die Polen ihren besaunten Felddampfer, der jedesmal auf die Nachricht hin, daß eine fremdländische Kommission diese widersinnige Grenze befristet, laut pfeifend den Strom auf und ab fährt und somit beweist, wie wichtig die Weichsel für den polnischen Handel sei.

Diesmal war der Felddampfer nicht in Tätigkeit, denn es war durchaus keine fremdländische Kommission, die auf dem Delch bei Kurzebrack zu nächtlicher Stunde sich verlammt hatte. Es war nur der Sprecher des Königsberger Rundfunksenders, bei ihm der Landrat von Marienwerder, Dr. Wämer, der Gemeindevorsteher von Groß Weide, Herr Weher, und noch ein paar andere Herren aus diesem halbvergessenen Deutschen Landzipfel. Sie dursteten endlich einmal — nach wie langer Zeit? — an Ort und Stelle auszusprechen, was die Deutschen dort drückt seit jenem Tage, endlich einmal aber den Mundfunk, sodas es jeder erfahren konnte im Bereich der Deutschen.

Es soll hier nicht wiederholt werden, was

Dr. Wämer vortrug, nicht, was der Bauer von Groß Weide von seiner und der Raubharn Rei zu erzählen wußte. Es soll nur gesagt werden, daß wir uns darüber freuen, wenn ein preussischer Landrat es wieder öffentlich sagen darf, daß das und gerante Gebiet wieder deutsch werden muß...

Etwas war dabei: aus Versehen oder mit Absicht mag im weiten Deutschen Reich manch einer am Rundfunk gefesselt haben, den von dem Häuschen seiner Geburt schon manches Jahrzehnt trennt. Er hat wohl vernommen und gelesen, was dort geschah, hat im Herzen einen eingetrockneten Rest von Bedauern, träumt vielleicht auch einmal von den Bäumen und Heden, hinter denen seine Kinderfüße ihre letzten Spuren tappten...

Da kommt aus der Ferne eine Stimme. Sie besagt oft Geisteslos. Sie wiederholt Dinge, die in der Zeitung standen. Aber sie spricht die Sprache jenes Gaus, die noch kein Schriftbild fand und keines finden wird. Sie ist kein ostpreussisch. Sie ist kein hochdeutsch, sie ist der unnachahmliche, unwiedergebare Laut der Weichselbauern.

Der Spuk auf dem Weichseldamm bei Kurzebrack hat eine halbe Abendstunde gedauert. Und während der polnische Posten auf der anderen Seite der Weichsel noch dastand, unerschütterlich, was zu tun sei, hat wohl manch ein Deutscher ironisch in Weichseln oder in Bavern oder auch nur in Berlin, den Lautsprecher still verlassen und ist in den Redaktionsgang.

Wie sollte er schon den anderen seine feuchten Augen erklären? Sie hätten ihn ja doch nicht verstanden.

Oder doch? Ihr Deutschen, hier fehlt eine Antwort! Eine Antwort, die nicht mit wenn anfängt und nicht mit oder.

Sport-Beobachter

Aus der DT

Bezirksfest des 4. Bezirks des Main-Neckar-Landkreises der DT.

Zur vorbereitenden Besprechung zum diesjährigen Gauturnier hatten sich die Vertreter der Vereine des 4. Bezirks des nordöstlichen Bundes des 10. Gaukreises der DT. in Eberbach zusammengefunden.

Der Bezirksvorsitzende Gang berichtete zunächst über die Veranstaltungen des letzten Jahres. Reiche Arbeit fand dabei teilweise Belohnung. In seiner Vorlesung zur Jahreswende betonte er: Turnen umfasse alle Arten Selbstübungen und Rücksicht auf den Volksbegriff, es helfe zur Schöpfung der Volksgemeinschaft, pflege das Volkswohl, es sei frei von politischer Einstellung, — ob dies besonders charakterisierend sein soll? Diese auch Jahreskampfe am die deutsche Einheit gegen die Reaktion —. Nach kurzer Beratung durch den Vorsitzenden des 10. Gaukreises folgten die Berichte der Fachwart über das Bezirksfest in Helmstadt, über das Abwimmeln in Neckarbischofsheim und über das Gaujugendtreffen auf dem Rosenbühl. Für die besonders bewillkommenen neuen Vereine dankte der Vertreter des 10. Gaukreises, er sprach anschließend über die besonderen Schwierigkeiten, die sich dem regelmäßigen Turnbetrieb auf dem Lande entgegenstellen; die Qualität der Turnführer entscheide

auch hier über Erfolg oder Scheitern. Vom 10. Oberheim wurde der Antrag eingebracht, regelmäßig an bestimmten Zeiten und bestimmtem, zeitweiligem Ort Turnveranstaltungen abzuhalten, da nur so nützliche Aufzucht geleistet werden könne. Begriffsverwirrung und Lokalpatriotismus verhinderten die Annahme des üblichen Vorschlags. Eingewiesen wurde ferner im weiteren Verlauf auf den Fortbildungskurs in Borberg, die Festsetzung für das Deutsche Turnfest in Stuttgart, auf den Vortrag des Festvorsitzenden beim Gauturnier in Osterbach, über die Teilnahme der Kanuteilnehmer am Deutschen Turnfest auf dem Neckar und den TUS, Turn- und Sportwochen als Mittel der turnerischen Weiterbildung. Nach einer Debatte über die Aufgaben der Vereine schloß der Bezirksvorsitzende die Tagung mit dem Turnergruß.

Nebenbei sei bemerkt, daß sich der Vorsitzende über die ungenügende Berücksichtigung der DT bei dem Kurs des Reichskulturforums beklagte, drei der Teilnehmer in Mannheim seien SA-Leute gewesen. In der vorherigen Nummer des SA-Mannes war umgekehrt zu lesen, wenigstens was die baulichen Teilnehmer betrifft.

Der ewig „unpolitische“, die so tun, als lebten sie still in ihrem bescheidenen Leben in einem Wäldchen, sei jugendlich Deutsch sein, heißt Charakter haben, heißt Bekannter sein!

Tyrol-Tyrol

Eine Fußball-Rangliste.

Erstmals hat der Spielausschuß der Deutschen Turnerschaft eine deutsche Rangliste im Fußball der Männer und Frauen aufgestellt. In der Hauptsache hat man die Liste nach den Ergebnissen der deutschen Meisterschaft zusammengestellt und dabei die Jahresleistungen allzu sehr unberücksichtigt gelassen.

Männer: 1. TV. Schlusfeld Frankfurt a. M., 2. TV. Schweinfurt, 3. Homburg-Rothendachgerode, 4. TV. Waldorf 3. Juppert TV., 5. T. Hannover, 7. MTV. Gersfeld, 8. TV. Brühl, 9. TV. Krefeld 55, 10. TV. Forst 01; Frauen: 1. TV. Neu- und Antonstodt Dessau, 2. Berliner Uffst., 3. T. Hannover, 4. T. Frankfurt a. M., 5. TV. Barmbeck-Uhlenhorst, 6. TV. Landsbat, 7. TV. Krefeld 55, 8. MTV. Bera.

Deutschland hat jetzt ebenfalls seine Meldung zur Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag abgegeben. Damit hat sich die Zahl der gemeldeten Nationen auf 12 erhöht.

Der Stuttgarter-Gaunachw. wurde durch einen 6:0 (3:0)-Sieg über den FC. Pforzheim Rhythmeister des Südkreises und damit Teilnehmer an den süddeutschen Endspielen.

Walter Glaj (Klingenthal) wurde Sieger des Vogellandes vor E. Scherbaum (Waldberg).

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 10. Januar 1933.

Königsbrunnhausen: 18.25 Uhr: Collegium musicum; 19.00 Uhr: Singspiel; 20.00 Uhr: Die Räuber, Schauspiel v. Schiller, 21.15 Uhr: Max Hartmann singt Lieder von Schubert, Wolf u. a. ca. 22.20 Uhr: Berlin: Tanzmusik.

Breslau: 19.30 Uhr: Tanz am Mitternacht. Operette v. Komjati; vorher Schenkung der Befehle.

Köln: 19.00 Uhr: Prof. Dampf: Die Materie und der Petrusfisch, 20.00 Uhr: Liebeslieder der Maori, 20.30 Uhr: Ariadne auf Naxos, Oper von Rich. Strauss, 22.30 Uhr: London: Tanzmusik.

Leipzig: 19.00 Uhr: Bölgemesser Schulte; Das Rotwerk der deutschen Jugend, 19.30 Uhr: Volksmusik aus Klingenthal, 20.30 Uhr: Gaische Hörner, Hörspiel.

München: 19.05 Uhr: Vortrag: Wie sieht Frankreich Deutschland? 19.25 Uhr: Mandolinenorchester-Konzert, 19.45 Uhr: Volksbühne-Dramen, 20.15 Uhr: Die kleine Trösch, Lustspiel, 21.30 Uhr: Des Indes Colantek, Oper von Rameau.

Stuttgart: 19.30 Uhr: Schwäbischer Abend, 20.30 Uhr: Lieder zur Eule und Glorie, 21.15 Uhr: Königsberg: Pilsen, Ein Sittbild von der Offee, 22.20 Uhr: Hubert Diejen spielt Mozart, Strauss, Beethoven.

Heidelberg

Amtl. Bekanntmachungen

Die Nachprüfung der Verzeichnisse der land- und forstwirtschaftl. Betriebsunternehmer für das Jahr 1932 befr.

Die von der badischen landw. Berufsvereinschaft in Karlsruhe genehmigten Verzeichnisse der Betriebsunternehmer der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung von Heidelberg, Sandshausheim, Neuenheim, Kirchheim, Rohrbach und Wieblingen für das Jahr 1932 liegen von Donnerstag, den 10. Januar bis einschließlich Mittwoch, den 1. Februar 1933 im Rathaus, Zimmer 72, zur Einsichtnahme der Beteiligten auf. Während dieser Zeit und einer weiteren Frist von einem Monat kann bei der bezeichneten Stelle gegen den Inhalt der Verzeichnisse schriftlich oder mündlich Einspruch erhoben werden, über die Entscheidung der Arbeitsstelle oder Einschätzung der Gehaltsklasse.

Der Oberbürgermeister, — Kommunalamt B.
Die Holzperforierung des Forstamts Neckargemünd vom 12. d. Mts. ist genehmigt.
Neckargemünd, 17. Jan. 1933.
Forstamt Neckargemünd.

Stadttheater Heidelberg.

Donnerstag 19. Januar	19.45 22.30	Abonn. B 17 Zum 1. Male: Für eine schöne Frau Operette von Walter Götze.
Freitag 20. Januar	19.45 22.30	Abonn. C 16 Fritz Friedrich von Homburg Schauspiel von Henr. v. Kleist.
Sonntag 21. Januar	19.45 22.30	Halbe Preise Orpheus in der Unterwelt
Sonntag 22. Januar	15.00 17.45	Jede 2. Karte ist frei. 3. Werbuvorstellung Vor Sonnenaufgang Schauspiel von O. Hauptmann
	20.00 22.45	Ermäßigte Preise Für eine schöne Frau

Dienstag, den 24. Januar 1933,
20.15 Uhr, Stadthalle

Die Komedian Harmonists

singen vollständig neues
Programm - Lieder aus neuen
Tonfilmen und Operetten

Karten: RM. —,80 bis 2,90 in der Konzert-
zentrale (Verkehrsamt), bei Pfeiffer, Hoch-
stein, Reher & Kurth sowie a. d. Abendkasse

Musiksaal Pfeiffer + Universitätsplatz 10

Mittwoch, den 25. Januar, abends 8.15 Uhr

Werke um Friedrich den Großen

Klavier:
Karl Oehler und Karl Rinn (Mannheim)
Flöte:
Max Schmiedel, Mitglied d. Städt. Orch.
Max Dufner-Greif liest aus den „Deutschen
Freiheitsballaden“.
Eintrittskarten zu RM. 2.—, 1,50 u. 1.— bei Pfeiffer.

Geschäfts-Empfehlung!

Das von meinem verstorbenen Mann 23 Jahre betriebene

Maler- und Tüncher-Geschäft

führe ich unter Mitarbeit meines Sohnes und langjähriger, bewährter Arbeitskräfte in unveränderter Weise weiter. Ich bringe dies einer verehrlichen Kundschaft zur Kenntnis und verbinde damit die Bitte um Erhaltung des bisher geschenkten Vertrauens.

Heinrich Müller Witwe, Gaisbergstr. 97

Pg. Georg Halsser Eschelbronn

die in Bäckereien, Konditoreien und Cafés gut bekannt sind, für: Wertheim, Lauda, Landeshofsheim, Buchen, Osterburken, Mosbach, Nappesau, Eberbach a. N., Sinheim (El.), Weinsheim, Schwetzingen, Espingen und Umgebung wollen sich unter Nr. 655 an die „Volksgemeinschaft“ Heidelberg schriftlich melden zwecks Vertretung für Bäckereiarbeitsl.

Pg. HEINRICH MAYER

Qualitäts-Möbel in großer Auswahl.
Ständige Lager in Ess- u. Schlafzimmern.
poliert in jeder Holzart

Eschelbronn Schulstraße

Zimmer mit Küche

zu mieten gesucht.
Off. unter Nr. 654 an die „Volksgemeinschaft“.

2-Zimmerwohnung

abgeschl. zu mieten gesucht.
Neuenheim bevorzugt. Angebote an Alb. Frey, Hauptstr. 100.

Gut möbliert. Zimmer

mit Zentralheizung und fließendem Wasser zu vermieten.
Hauptstr. 13.

4-Zimmerwohnung

mit eingerichteten Bad, Eigenheizung, Mansarde und sonstigen Zubeh. zum 1. 4. 33 zu vermieten.
Off. unter P. K. 1000 an den Verlag der „Volksgemeinschaft“

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Badzimmer u. Manier e im Bergheimer Viertel sofort oder später zu vermieten.
Angebot unter Nr. 587 an den Verlag der „Volksgemeinschaft“.

Nutz- u. Schaffkub

zu verkaufen in
Schönau b. Heidelberg
Ringmauerweg 24.

Frühbeefenster

1,00/1,30 m
empfiehlt äußerst billig

Ludwig Sauer

Glasmeister, Wiesloch,
Ringstraße 3

Seefische

alle Sorten
und beste Qualität
empfiehlt

M. Schlereth

Neuenheimerlandstr. 7
Telefon 471.

Seefische

eingetroffen.
Jakob Grieser
Mühlstr. 2 Tel. 2066



AUTOMOBILE

Personen-Wagen
421 8/10 13/50
14/65-8 Cyl.

LASTWAGEN

24 und 3 To.
Reparaturen
jeder Art
HAUSSMANN
Rohrbacherstr. 53

Purib- wässer

finden Sie
wässern Siegen
bei
Bretwieser
in der
Rohrbacher Straße.

Bergmeister Entfettungste

Mk. 1,80
wichtigsteckend wirksam
unschädlich. Bestandteile:
Fuc. spec. wuant ep.
radices et salia

Ferner empfohlen:
Asthmatee Nervenlee
nt-alkumste
Bergheimer Apotheke
Heidelberg

Buppenstuben

werden preiswert tapeziert
K. Goos, Rohrbacherstr. 30.

GNEITOL

putzt und glänzt im nu: Keine, meine, seine Schuh.



Elektro- Waschmaschine

Wechselstrom - Lichtleitg.
von RM. 135,- an

Heinr. Schmitt & Co.
Heidelberg i. B.
Telephon 375 Ladenburg.

Aufruf!

Mit ernster Sorge beobachtet die Bürgerschaft Heidelbergs und seiner Umgebung die Ueberalterung eines Teiles der hiesigen Universitätsklinik. Der Ruf der ältesten deutschen Universitätsklinik, der auch in Heidelberg die Institute auf der Höhe der Wissenschaft und Technik gehalten werden, damit sie ihren Aufgaben auf dem Gebiete der Krankenpflege, der Forschung und der Lehrtätigkeit gerecht werden können.

Die Unterzeichneten halten es für erforderlich, daß aus allen Kreisen der Bürgerschaft ohne Unterschied des Berufes oder der Partei der einmütige Wille bekundet wird, die Universität in ihren berechtigten Forderungen zu unterstützen. Sie rufen deshalb die Bürger Heidelberg zu einer

Rundgebung

am Freitag, den 20. Januar 1933, 20.15 Uhr, in den
großen Saal der Harmonie

auf, in welcher der Oberbürgermeister, Herr Dr. Reinhard, der Dekan der medizinischen Fakultät, Herr Professor Dr. Siebeck, der Vorsitzende der Ortskrankenkasse Herr Stadtrat Aliger, Herr Arbeitssekretär Rausch und der Präsident der Handwerkskammer, Herr Zimmermeister Kolmbacher, über die Lage berichten werden.

- Handelskammer Heidelberg.
- Allgemeine Ortskrankenkasse Heidelberg.
- Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Heidelberg.
- Gewerbe- und Handwerkerverein Heidelberg.
- Handwerk, Handel und Gewerbe Krankenträgerverband für den Ort und Umgegend.
- Landesverband der bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.
- Vereinigung der Betriebskrankenkassen Heidelberg-Wiesloch.
- Zentralstelle wirtschaftlicher Vereinigungen der Arbeitgeber des Handelskammerbezirks Heidelberg.
- Handwerkskammer Mannheim
- Christliches Gewerkschaftskartell für Heidelberg und Umgebung
- Freies Gewerkschaftskartell Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund
- Gewerkschaftsbund d. Angestellten — O.D.A. — Geschäftsbereich Heidelberg
- Unterbadischer Verband des Einzelhandels e. V.
- Verband gewerkschaftlicher Krankenkassen, Ortsamt Heidelberg
- Verband kaufmännischer Berufsvereinigungen, Ortsamt Heidelberg
- Verbandsverein Heidelberg

Mannheim

ALHAMBRA

Neue Erstaufführung!
Gilgi, eine von uns
Irmgard Keun's bekannter Erfolgs-Roman
als Groß-Tonfilm



Brigitte Helm
mit **Gustav Diesel**
Musik: Franz Grothe
spielt das Mädel aus dem Volke in einem
reintönen Film, der ungeschminkt und
lebensecht schildert:
„Seht das sind die jungen
Mädchen von heute“
Reichhaltiges Ton-Vorprogramm
Neueste Fox-Tonwoche
Auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr nur 70,-
Beginn: 3, 5, 7.10, 8.40 Uhr

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer hell mit Schwedenmaser, 390,-
prachtvolles Modell . . . RM.
Speisezimmer kaukas. Nußbaum, Büfett 180 cm breit,
mit hübschem Vitrinen-Aufsatz 390,-
1 Kredenz, Auszugtisch und 4 Stühle gepolstert . . . RM.
Eine große Anzahl moderner Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Küchen
in bester Ausführung bis Ende Januar mit großem Preis-Nachlass
MÖBEL-VERTRIEB
Erzeugnisse Süddeutscher Möbelfabriken
Mannheim, P 7, 9 (Kein Laden)

CAPITOL

Ab heute 4 Uhr
Sein bester Film!

**HARRY
PIEL**



**Jonny
stiehlt
Europa**

Jugendliche haben Zutritt

Hypotheken

zu 4%, unkündbar garantiert, Auszahlung.

Schubert-Mannheim

Gärtnerstraße 85
Bitte auf Sirma achten.

Hypotheken, Kauf- und Baugelder

Auskunft erteilt
kostenlos

KARL MÜLLER

Schweizingen
Friedrichstraße 3

In der
Weinheimer Festhalle

treffen sich am Samstag, den 21. Januar
abends 8.30 Uhr alle Nationalsozialisten
und Parteifreunde aus Weinheim und
Umgebung.

Großer Deutscher Abend

Theater:

„Friedericus und die Mühle von Sanssouci“

Lebende Bilder, Konzert der Stadt und
Feuerwehrkapelle. Der Große Zapfen-
streich. Deutscher Tanz. Verlosung.
Eintrittskarten zu 10 Pfg. sind im Vor-
verkauf bei den Amtswaltern und bei
der Geschäftsstelle Hauptstraße 156 zu
haben. Gabenspenden für die Verlosung
wollen in der Geschäftsstelle bis späte-
stens Samstag abgeliefert werden.

Niemand darf fehlen!
Ortsgruppe Weinheim der NSDAP.

ROXY

Oh - Manöverzeit -
schönste Zeit!

Kleinstadtzauber — Empfangsball
Fanfarengeschmetter
in dem Tonfilm



Husarenfieber

mit den Prominenten:
Max Adalbert — Leo Peukert
Eise Elster — Hansi Niese — Willy Clever
2 fesche Mädels suchen ihr Glück
Entzückend die Schlager:
„Was ist an einem Mann,
in Wirklichkeit schon dran“
„Blond kann sie sein,
schwarz kann sein!“
Großes Ton-Vorprogramm - Neueste Deutlich-Tonwoche
3, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
Vorzugskarten gelten!

Die
Strom- und
Wasser-Ver-
bände
ermäßigen
auf alle Waren
10% Wäsche-Speak
leicht angestaubte Wäsche Paradeplatz

Honig

(garantiert reiner
Bienenhonig)
5 und 10 Pfund - Elmer **Pfund RM. 1.-**
Friedr. Bedier, Michaels-Drogerie
G 2, 2 **Telefon 20740/41**

Wurstfabrik Köpf

und Füllalen
Ich offeriere:
Ochsenfleisch nur Qualitätsware
bei 2 1/2 per 1/2 nur 50,-
Kuhfleisch per 1/2 35 und 40,-
Schinkenspeckstücke per 1/2 90,-
Roll-Schinken per 1/2 nur 1.-
Jede Hausfrau muß sich selbst von der
Qualität überzeugen.

Alb. Kaiser, C 3, 15

Telefon Nr. 27862
Ausführung sämtlicher Reparaturen an
Uhren, Gold- und Silberwaren

Amtl. Bekanntmachungen

Zweijährige Städt. Hausfrauenchule Mann-
heim in der Albrecht-Dürer-Schule in Mannheim-
Käfertal.
Anmeldungen für den Eintritt auf
Ostern 1933 werden noch bis einschl. 25. Jan.
1933 entgegengenommen. Nähere Auskunft er-
teilen: Das Stadtschulamt, B 2, 9, Zimmer 11 —
Anruf 35131 — oder die Schulleiterin der Haus-
frauenchule, Rektorin der Mädchenberufsschule 1,
Weberstraße 6 — Anruf Rathaus (33251) Altko-
592. Aufgenommen werden:
a) entsprechend begabte Mädchen, die an Ostern
1933 aus der 8. Sprach- oder Hauptklassen
der Mannheimer Volksschule entlassen wer-
den.
b) sonstige Schülerinnen entsprechenden Alters
mit ausreichender Vorbildung.
Aufnahmeprüfung bleibt vorbehalten. Voller
Wochenunterricht mit 32 Stunden. Schulgeld
einschl. Kostenbeitrag für Mitgeherinnen für hiesige
Schülerinnen jährlich 84 RM., für auswärts wohn-
ende 114 RM.
Der erfolgreiche Besuch des 2. Jahrgangs be-
freit von der Teilnahme am 3. Jahrgang der Vol-
ksschule. Durch die Schulprüfung
wird die 1. Prüfung für den hauswirtschaftli-
chen Beruf ersetzt. Anschließender Vorkurs in
Höchst. Fachschulen für Frauenberufe ist möglich.
Stadtschulamt.

Ab heute der Hauptfilm unseres
Ufa-Festspielmonats
Der Millionen-Film
der Ufa dieses Jahres

Hans Albers in



**F. P. 1 antwortet
nicht**

Außergewöhnlich die spannende
Handlung, in der zwei Männer um die
geliebte Frau kämpfen.
Dazu ein großes besonders ausge-
wähltes Tonbeiprogramm der Ufa
Unsere neuen

Einheitspreise

Wochenpreis bis 4.30 Uhr auf allen Plätzen
30 Pfg. Erwerbslose 40 Pfg.

Jugendl. in der ersten Vorstellung
2.45 Uhr 95 Pfg. und 4+ Pfg.

Anfang 2.45, 3.25, 5.20, 8.10, 8.10 Uhr
Der Hauptfilm beginnt letzthin 8.50 Uhr

PALAST - Lichtspiele

Mannheim J 1, 6.

Frische deutsche Farmeier
von 8 Pfg. an

Landbutter Pfg. Mk. 0.95
Molkereibutter 1.10
Tafelbutter 1.20
Teubutter 1.30

Rommeiss N 1, 15 und au 2, 22

Mittelstraße 29.

Weinhaus Zwerger, Q 7, 4

Täglich Stimmungsmusik!

Jeden Donnerstag und Samstag: Verlängerung

National-Theater Mannheim

Donnerstag 19. Januar	20.00 22.30	C 14. Sondermiete C 7 - um 1. Male Die Nacht zum 17. April Schroeder
Freitag 20. Januar	19.30 23.00	F 13. erhöhte Preise Der Rosenkavalier Rossetti - an'ory
Samstag 21. Januar	14.30 17.00	Nachmittags-Vorstellung 14 Die Schneekönigin Dornseiff - chawine
	20.00 22.30	B 17. Sondermiete B 7 erh. Preise Die goldene Schale Rossetti - Ma sch
Sonntag 22. Januar	14.00 16.30	Nachmittags-Vorstellung 15 Die Schneekönigin Dornseiff - Schlawing
	19.00 23.00	D 13. erhöhte Preise Lehensgrün Cremer - Han

Der Inventur-Verkauf geht weiter!

Schlafdecken Kame-haarartig, bes. mitbare, kräft. Qualität jetzt Stück 7.90 6.90	Schlafdecken reine Wolle, in mod. uni-Farben, in schönen Jacquard-Bordüren jetzt Stück 21.- 13.50	Großer Posten Damen- u. Kinder- Strümpfe und Herren-Socken staunenswert billig!
Crêp-Maroco doppeltbreit, in schönen Farben Mtr. jetzt 1.35	Mod.Flamenga- Streifen doppeltbreit, Mtr. jetzt 1.95	Crêp-Georgette und Crêp de Chine reine Seide, doppeltbr. Mtr. jetzt 2.35

Hermann Tuchs

Mannheim, an den Planken, neben der Hauptpost

Mantel- stoffe 140 cm breit englische Art, Velour, Diagonal und Bouclé Mtr. jetzt 3.50 1.90	Fortdauer des Inventur- Reste- Verkaufs unverzüglich billig!	Mantel- stoffe 140 cm breit reine Wolle, moderne Webarten, beste Qual. Mtr. jetzt 5.90 4.50
--	--	--

Der Inventur-Verkauf geht weiter!

Afghalaine u. Hammerschlag reine Wolle, moderne Farbtöne, jetzt Mtr. 1.25 90	Bouclé, Angora, Wollspitzenstoff u. andere mod. Webart. reine Wolle, doppeltbr. jetzt Mtr. 2.50 1.95 1.35	Bouclé reine Wolle, 130 cm breit, großes Farb- sortiment, jetzt Mtr. 1.95
Tee-Gedecke 125/160 cm, mit 8 Servietten, teils prima Halbleinen, jetzt 2.90	Tee-Gedecke 130/225 cm mit 12 Servietten in Halbleinen, jetzt 3.90	Servietten nur gute Qualitäten jetzt 48 35

DAS
Geleg. T.
Wkt. Ed.
Wang: P. 5.
Fester monatl.
20 Bp. Sch.
Göttingen (G)

Der Tag
Ein gerat
mit welchen
berpfröhen
Asphalt...
Geradlinig
unhaltbarer
den soll, u.
Telegraphen
(Wörtlich un

Berlin
tag vorm
vorhanden
daß sich
Spannung
lösen wüß
schen dem
dem Füh
bleibt we
rücke, we
leben im
redung b
suchen la
Abrede
Nebung
stern eine
denburg
jugenber
dürfte (1)
zwischen
konter n
stättgefunt

Zur Ze
auf Kom
Reichstag
mühungen
jelen ein
balblae
Kreifen, I
Wille for
giermosa
Wustcher
nationalso
günstiger
ift, ob ein
DAP sch
hat den 9
solchen D
Konsleran
offenbr
monoch S
schiffert"
Insofern
gehen, (1)
selbst sein
lösung be
den Ziel
zu einer
Unter
auch der
Reichstag
(1) nicht u
dingano,
gemeint
Verständl
de. (1) J
NSDAP
gung der
solte, die
die NSD
Regierung
gebracht
Einer
Worten n
mit jedem
ber auf
sten mit der
neffell" entg

„Die
Kinder, so
Meine F
Von Ver
zugehn tu
Hat der
War der
Hat der
Hat der